

# denkend glauben



Als Christ in der  
Mediengesellschaft  
leben

[www.denkendglauben.de](http://www.denkendglauben.de)

Kritisches zu Information und  
Manipulation

Wahrheit und Lüge

Kritisches zum (sprachlichen)  
Dekonstruktivismus

Zwischen Information und  
Manipulation

Buchvorstellungen



## ***IMPRESSUM***

1. Ausgabe 2025

Herausgeber und Redaktion: Jochen Klein | Berliner Straße 1 | 35768 Siegbach

Layout & Satz: Sonja Ivens

Bildnachweis:

KI-generiert – Titelseite, Seiten 6, 9, 19, 20, 23, 24, 27, 28, 30, 33, 34/35, 36, 38, 40, 43

Pixabay – Seiten 5, 13, 14, 56

Unsplash – Seiten 2, 11, 17

# INHALT

Als Christ in der MEDIEN-  
GESELLSCHAFT leben 06

Kritisches zu INFORMATION  
und MANIPULATION 20

WAHRHEIT und LÜGE 28

Kritisches zum (sprachlichen)  
DEKONSTRUKTIVISMUS 30

Zwischen INFORMATION und  
MANIPULATION 40

## BUCHVORSTELLUNGEN

Holger Schmitt: **Das Framing der Linken.**  
Von „Umverteilung“, „Diversität“ und „Nazis“ 44

Alisa Childers: **Leb deine Wahrheit und andere Lügen.**  
Typische Täuschungen, die unser Leben in die Enge treiben 48

Brett McCracken: **Seele, nähre dich gesund!**  
Der Weg zur Weisheit im Zeitalter der Information 50

Manfred Spitzer: **Digitales Unbehagen.**  
Risiken, Nebenwirkungen und Gefahren  
der Digitalisierung 51

John Lennox: **2084.**  
Künstliche Intelligenz und die Zukunft der Menschheit 52

Norbert Bolz: **Der alte weiße Mann.**  
Sündenbock der Nation 53

Tony Reinke: **Wie dein Smartphone dich verändert.**  
12 Dinge, die Christen alarmieren sollten 55

# EDITORIAL



*... zur Ehre Gottes und  
zum Segen der Menschen*  
— August Hermann Francke

Wir sind in unserer Kultur von Medien umgeben und gehen täglich damit um. Über die Jahre habe ich immer wieder Texte und Rezensionen zu diesem Themenbereich verfasst. Wegen der großen Bedeutung der Medien für unseren Alltag entstand nun die Idee, diese gesammelt in einem anschaulichen Zeitschriftenformat herauszugeben. Zu diesem Zweck wurden sie überarbeitet und aktualisiert. Dieses Kompendium steht als PDF zur Verfügung und kann beliebig weitergegeben werden.

Bei der kritischen Auseinandersetzung mit Medien geht es auch immer um die (politische) Kultur, in der man sich befindet. Zur Information darüber möchte ich auf die entsprechenden Artikel auf [www.denkendglauben.de](http://www.denkendglauben.de)

und in meinen beiden Büchern *Christentum und Gesellschaft* (ebenfalls dort abrufbar) hinweisen. Dort und auch auf **Instagram** finden sich weitere Literaturhinweise. Besonders Interessierten kann ich noch persönlich weitere Literatur empfehlen, die nicht dort zu finden ist.

Diese Zeitschrift soll nun in loser Reihenfolge zu unterschiedlichen Themen erscheinen. Möge sie entsprechend dem Motto August Hermann Franckes „zur Ehre Gottes und zum Segen der Menschen“ sein!

*Jochen Klein*

**EMIDEN**

A person's hand is visible on the left side of the page, holding a dark tablet. The background is a blurred sunset or cityscape at dusk, with warm orange and yellow tones. The title text is overlaid on the right side of the image.

# ALS CHRIST IN DER MEDIENGESELLSCHAFT LEBEN

## EINFÜHRUNG

### Steve Jobs

Steve Jobs (1955–2011) war Mitbegründer und jahrelanger Chef der Firma Apple. Besonders bekannt wurde er durch den Macintosh-Computer (1984), das iPhone (2007) und das iPad (2010). Seit der Markteinführung seines Computers hat Jobs die Welt moderner Medien mehrmals revolutioniert. Er rückte Technik eng an Ästhetik und verkaufte nicht nur Produkte, die auch besonders funktional waren, sondern einen ganzen Lebensstil. Er war eine der bekanntesten und

einflussreichsten Personen der Computerindustrie. Aus einer kleinen Firma wurde durch ihn eines der wertvollsten Unternehmen der Welt. So wurden ihm wegen seiner Leistungen schon zu Lebzeiten geradezu religiöse Attribute zugesprochen, und auch der Kult um Apple hat nach Meinung von Experten längst religiöse Züge angenommen. Der Spiegel bezeichnet ihn als den „Mann, der die Zukunft erfand“. Nach Jobs' Tod am 5. Oktober 2011 erklärte Bill Gates, der Mitgründer von Microsoft, stellvertretend für viele: „Die Welt erlebt selten jemand, der so einen großen Einfluss auf den Lauf der Dinge hat wie Steve Jobs.“



Dieser Einfluss wird noch für viele Generationen zu spüren sein.“

Die grundlegenden Themen, die bei Apple eine Rolle spielen, sind Einfluss, Geld und Lebensstil. Darum geht es in der Computer- und Internetindustrie bis heute, und zwar in vielen Bereichen.

### Ein Blick zurück in die Geschichte

Zur Zeit um Christi Geburt befanden sich Moral und Ethik im Römischen Reich auf einem sehr niedrigen Niveau. Durch die Christen wurden hier Veränderungen angestoßen – positive „Nebenwirkungen“ ihres verwandelten Lebens. So verwarfen sie sowohl die heidnischen Götzen als auch den unmoralischen Lebensstil der griechisch-römischen Gesellschaft.

Ähnliches können wir in der Geschichte immer wieder sehen. In England herrschten um 1740 Gewalt, Perversion, Alkoholismus und Armut. Durch John Wesley und George Whitefield kamen viele Menschen zum Glauben, wodurch sich ihre Persönlichkeit änderte und damit auch die Gesellschaft. So erlebte England, dass viele gesellschaftliche Probleme

*Die Welt erlebt selten jemand, der so einen großen Einfluss auf den Lauf der Dinge hat wie Steve Jobs. Dieser Einfluss wird noch für viele Generationen zu spüren sein.* — Bill Gates

verschwanden, weil Hunderttausende zu bewussten Christen wurden. Nicht nur im Herzen, sondern auch im Denken und Handeln vieler Menschen fand eine Veränderung statt, die wiederum Auswirkungen auf die Gesellschaft und das öffentliche Leben hatte.<sup>1</sup>

Gehen wir noch weiter in der Geschichte zurück, so sehen wir, dass die oben genannten Themen seit dem Sündenfall nichts Neues sind. Um Einfluss und Macht ging es schon seit Beginn der Menschheit, ebenso um Selbstdarstellung, Egoismus, Stehlen, Lügen, Gewalt, Mord, Hurerei usw. Es ging aber auch um die Suche nach Liebe, Gemeinschaft, Vertrauen, Ehrlichkeit, Geborgenheit und Wertschätzung.

Diese Themen haben die Menschen schon immer berührt, und sie spielen auch im Internet und bei Computerspielen eine zentrale Rolle.

### NUTZEN UND NOTWENDIGKEIT DES INTERNETS

Wenn aus christlicher Sicht über das Internet und den Umgang mit Handy, Tablet und Computer nachgedacht wird, stehen oft notwendigerweise die problematischen Aspekte im Vordergrund. Deshalb ist es wichtig, sich zunächst einmal die positiven Seiten ins Gedächtnis zu rufen. Hier wären als Erstes natür-

<sup>1</sup> Vgl. dazu Alvin J. Schmidt: *Wie das Christentum die Welt veränderte*; Vishal Mangalwadi: *Das Buch der Mitte. Wie wir wurden, was wir sind: Die Bibel als Herzstück der westlichen Kultur*; Francis Schaeffer: *Wie können wir denn leben? Aufstieg und Niedergang der westlichen Kultur* (Rezensionen auf [www.denkendglauben.de](http://www.denkendglauben.de))

lich biblische Inhalte auf christlichen Websites zu nennen sowie die vielen Missions- und Lehrmöglichkeiten auch mit Filmen.

## *Berufstätige und Schüler kommen heute kaum noch ohne das Internet aus.*

Berufstätige und Schüler kommen heute kaum noch ohne das Internet aus: In Schulen werden Elternbriefe oft nur noch per Mail verschickt, Aufgaben für Schüler beziehen sich auf Websites, es müssen Präsentationen erstellt werden usw. Schließlich benötigt man das Internet für unterschiedliche Formen der Kommunikation, zur Informationsrecherche im Alltag, zum Einkaufen usw.

Daraus ergeben sich aber schon die ersten Probleme. Im Internet werden auch zweifelhafte religiöse Inhalte verbreitet. Schüler schreiben ihre Hausaufgaben eventuell ab, lassen sie von KI machen und geben diese oder andere Arbeiten als eigene aus oder bedienen sich minderwertiger Quellen; Ähnliches gilt für Studenten und Wissenschaftler. Informa-

tionen, die das Internet liefert, können falsch sein, und die Kommunikation im Internet kann ausufern oder außer Kontrolle geraten.

Internetnutzer brauchen daher Medienkompetenz und Lebenskompetenz. Medienkompetenz bedeutet nicht nur, den Computer technisch zu beherrschen, sondern für die kritischen Bereiche der digitalen Welt sensibel zu werden und zu lernen, verantwortungsvoll damit umzugehen. Und Lebenskompetenz – also die Fähigkeit, richtig zu leben – bekommen wir durch das Lesen des Wortes Gottes, durch Gebet, Stunden der Belehrung, gute Vorträge, gute Literatur usw.

Mit einigen Bereichen der Medien und des Lebens wollen wir uns im Folgenden beschäftigen. Was genau sind die problematischen Bereiche?

## **NEGATIVE SEITEN DES INTERNETS**

Im Rahmen dieses Aufsatzes können nur ausgewählte Aspekte angesprochen werden; diese sind jedoch zentral. Zu nennen wären etwa

der Verlust der Privatsphäre, jugendgefährdende Inhalte, Cybermobbing, übermäßiger Konsum, zu viel Kommunikation, zu viel Information, Sucht, Schulversagen, Extremismus, Bewegungsmangel, Gewalt, sexuelle Übergriffe, Pornographie, Pädophilie, Rechtsverstöße, Kostenfallen, Schadstoffsoftware, Viren, Trojaner.

Es gibt immer mehr Menschen, die das Haus nicht mehr verlassen und nur noch über das Internet mit der Außenwelt kommunizieren. Millionen verschaffen sich eine andere (erfundene) Identität und leben zum Teil nur noch damit. Die größere Distanz und besonders die scheinbare Anonymität des Internets senkt die Hemmschwelle für Mobbingaktivitäten. Es wird noch mehr gelogen und betrogen als in der realen Welt, und man benimmt sich noch öfter daneben. Dabei ist zu bedenken, dass das Internet nicht wirklich anonym ist. Wir hinterlassen Spuren, die registriert, gespeichert und analysiert werden. Diese Daten werden auch ausgewertet, verkauft und missbraucht. Und was einmal im Netz ist, bleibt dort eventuell für immer.

Um die Dimensionen besser erfassen zu können, seien hier einige konkrete Zahlen

genannt. Es gibt ca. 600.000 Computerspielsüchtige in Deutschland; 3–7% der Internetnutzer sind onlinesüchtig und ebenso viele stark gefährdet. Das sind jeweils zwischen 1,2 und 2,8 Millionen Menschen. Deutsche Schüler sind international Spitze bei der unterhaltungsorientierten Nutzung digitaler Bildschirmmedien. Jungen sind besonders gefährdet: Zwei Drittel der Sitzenbleiber und Schulabbrecher sind Jungen; ein Hauptproblem dabei ist die Lesekompetenz. E-Reader und I-pads sind in Bezug auf die Lesekompetenz zum Teil hinderlich, auch weil das räumliche Merken hier nicht funktioniert.

Kontaktanbahnungen mit sexuellen Absichten ereignen sich auch auf Chatseiten von Kindern, wo sich scharenweise Pädophile tummeln. Laut Studien sind ca. 40% der Jugendlichen im Netz nach persönlichen Daten gefragt und 38% sexuell angesprochen worden, 33% haben Online-Mobbing erlebt, 22%

haben Happy-Slapping (eine gefilmte Prügelattacke) gesehen, 15% sind online abgezockt worden, 11% haben Nacktfotos und 8% Gewalt- und Pornofilme erhalten. 80% der 12- bis 19-Jährigen haben bereits unangenehme Medienerfahrungen gemacht. Die tägliche Me-

dienzeit von Jugendlichen beträgt bei Mädchen 4 Stunden und 30 Minuten, bei Jungen 5 Stunden und 20 Minuten. Nur 8% der Kinder erzählen ihren Eltern von den Problemen im Internet; trotzdem halten 80% der Eltern die



„Aus alledem ergibt sich, dass übermäßiger Internet-, Computer- und Handyumgang massive negative Auswirkungen auf die persönliche, geistige und geistliche Entwicklung haben kann.“

Mediennutzung ihrer Kinder für unproblematisch.

Weitere konkrete Probleme: die Gefahr des Ausspärens von Zugangsdaten oder des Ausspärens über die Webcam; Foren zur Verherrlichung der Magersucht (die häufigste Todesursache bei Frauen unter 25); Selbstmordforen; Grundschüler melden sich in sozialen Netzwerken an, 12-Jährige spielen Killerspiele und 15-Jährige mobben per Internet oft wesentlich weitreichender als im zivilen Leben.

Aus alledem ergibt sich, dass übermäßiger Internet-, Computer- und Handyumgang massive negative Auswirkungen auf die persönliche, geistige und geistliche Entwicklung haben kann.

## SOZIALE NETZWERKE ALLGEMEIN

Was den Umgang mit sozialen Netzwerken allgemein betrifft, müssen wir zunächst festhalten, dass Sozialverhalten nicht am Bildschirm gelernt werden kann. Erst wenn wir dies gelernt haben, können wir soziale Beziehungen auch medial vermittelt gestalten. Die

wichtigsten Apps sind in diesem Zusammenhang: WhatsApp, Instagram, TikTok, YouTube, Snapchat, Spotify, Facebook. Ca. 67,8 Millionen Menschen in Deutschland waren 2024 dort unterwegs (81,4% der Bevölkerung).

Soziale Netzwerke sind zwar meistens kostenlos, aber man zahlt für die Nutzung mit seinen Daten. Aber nicht nur das: Soziale Netzwerke sehen meistens alles, was man tut (auch gelöschte oder nicht abgeschickte Posts werden bei manchen gespeichert).

Mit Hilfe von Informationen dort können Unbekannte zum Teil z.B. den Wohnort, die Schule, den Schulweg, den Urlaubsort, die Dauer, wann das Haus unbeaufsichtigt ist, usw. erfahren.

Wegen persönlicher Einträge auf sozialen Netzwerken sind schon Leute öffentlich entwürdigt, bloßgestellt, entlassen worden, in die Bild-Zeitung gekommen, vorbestraft, nicht eingestellt, der Schule verwiesen, vergewaltigt, erpresst worden usw.

Suchtartige Nutzung von diesen Medien beruht u.a. auf dem Verlangen nach Gemeinschaft, Zeitvertreib, Unterhaltung und Anerkennung.

Wenn es bei den sozialen Netzwerken nichts kostet, bist du nicht der Konsument, son-

*„Wenn es bei den sozialen Netzwerken nichts kostet, bist du nicht der Konsument, sondern die verkaufte Ware.“*



dern die verkaufte Ware. Viele Internetfirmen spionieren aus und verkaufen diese Daten an Werbefirmen oder wen auch immer. Der Bürger erfährt nicht, wer seine Daten sammelt, besitzt, verwendet, verkauft. Herauszufinden, was Instagram, Behörden oder Apple über einen gespeichert haben, erfordert komplizierte, langwierige Auskunftersuchen und man erhält selten eine befriedigende Auskunft.

Hier noch die Allgemeinen Geschäftsbedingungen von Instagram im Klartext:

- Wir dürfen deine Bilder und Videos benutzen und an andere überall auf der Welt weitergeben und verkaufen, ohne dich dafür zu bezahlen.

- Wir dürfen deine persönlichen Daten behalten und verwenden und mit anderen Firmen teilen, z.B. deinen Namen, Geburtstag, E-Mail-Adresse, Schule, Wohnort, Bilder, Handynummer, Handymodell, Vorlieben und Abneigungen, wo du hingehst, wer deine Freunde sind, wie oft du Instagram verwendest, deine Kontakte und mit wem du chattest.
- Wir dürfen dir Werbung zusenden, die nach unserer Beobachtung zu deinen Interessen passt. Es wird nicht immer klar sein, dass es Werbung ist.

Für WhatsApp gilt: Da man in Deutschland volljährig sein muss, um AGB zustimmen zu können, bedeutet dies, dass eine Nutzung für unter 16-Jährige ausgeschlossen wird, während 16- bis 17-Jährige die Zustimmung ihrer Eltern benötigen.

Wie dieses von Jugendlichen zum Teil genutzt wird, zeigt folgendes Beispiel: In einem Klassenchat von Siebtklässlern wurden zwischen 22 und 6 Uhr 500 Nachrichten gesendet – und das ist keine Seltenheit.

Und in Bezug auf Facebook: Ein österreichischer Student ließ sich von Facebook alle über ihn gesammelten Daten schicken. Er bekam 1200 DIN-A4-Seiten. Darin befanden sich von ihm selbst gelöschte Einträge, Fotos und Nachrichten. Hier wird deutlich sichtbar, dass Facebook nichts löscht, sondern nur die interne Verlinkung der Daten ändert.

Hier noch ein paar negative Erfahrungen von Netzwerke-Teilnehmern nach deren eigenem Bekunden: Umgang mit unangebrachten, ärgerlichen oder lästigen Inhalten / das Angebundensein an das Medium / die fehlende Pri-

vatheit und Kontrolle, soziale Vergleiche und Eifersucht/Spannung in Beziehungen.

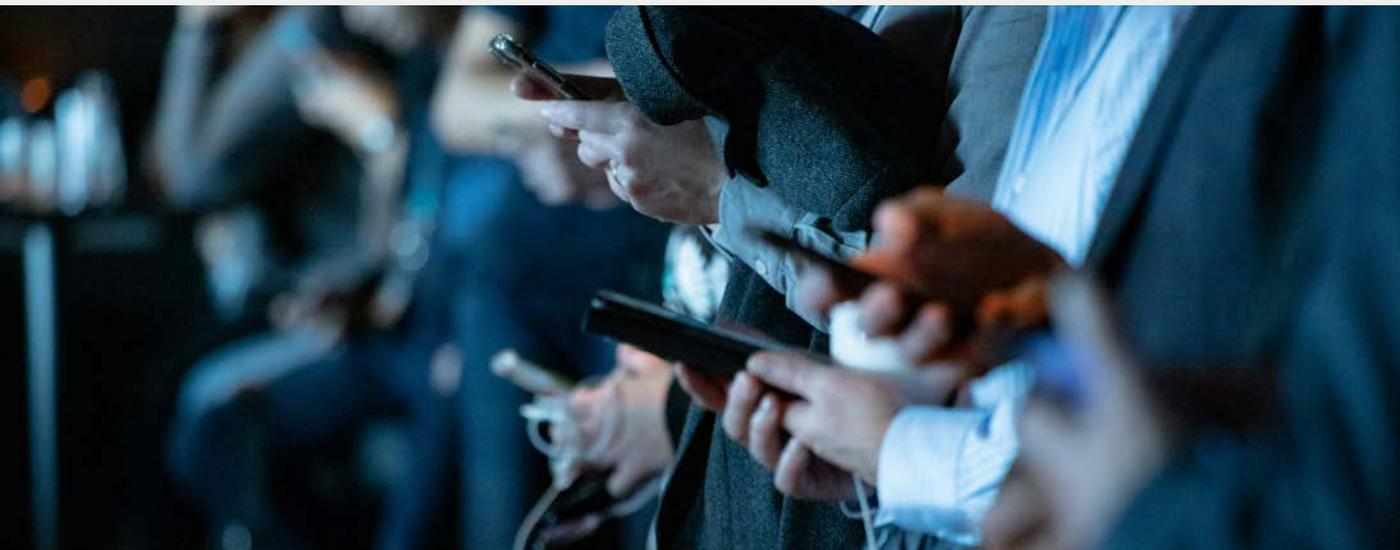
Und noch nebenbei: Manche arbeiten mit einer Gesichtserkennungssoftware.

Es dürfte noch interessant sein, dass X-Nutzer (ehemals Twitter) laut einer Studie 80% über sich selbst posten.

Für soziale Netzwerke gilt nun u.a.:

- extra E-Mail-Adresse und sicheres Passwort
- echter Name oder besonderer Name (ausgedacht)
- maximale Privatsphäre einstellen
- Inhalte gut überlegt einstellen
- keine Unbekannten in die Kontaktliste aufnehmen!

Im Zusammenhang mit sozialen Medien ist in letzter Zeit immer wieder von einem neuen krankhaften Phänomen die Rede. Es wird FoMO abgekürzt. Das heißt auf Englisch „**F**ear **o**f **M**issing **O**ut“, also die Angst, etwas zu verpassen. Zwar hatten die Menschen schon immer Angst, etwas zu verpassen, aber mit dem Aufkommen ortsbezogener sozialer Medien, die in Echtzeit laufen, ist die Angst geradezu explodiert. Nach einer Umfrage leiden 56% der Nutzer sozialer Medien daran. Damit geht auch die Furcht einher, falsche Lebensentscheidun-



gen zu treffen. Die Folgen sind z.B. Konzentrationsprobleme oder auch die Gefährdung des Straßenverkehrs. Da die Anzahl der Fußgänger, die beim Schauen auf ihr Smartphone tödlich verunglückt sind, sprunghaft angestiegen ist, wird sogar überlegt, Fußgängerampeln auf dem Boden zu installieren.

Ein zentraler Bestandteil sozialer Netzwerke sind Fotos. Hierfür gilt sehr zentral das Recht am eigenen Bild, was sehr oft nicht beachtet wird: „Jeder Mensch hat das Recht, selbst zu bestimmen, ob Bilder von ihm veröffentlicht werden“ (§22, Kunsturheberrechtsgesetz). Das Posten und Teilen von Bildern und Videos ohne Erlaubnis des Rechteinhabers ist also eine Urheberrechtsverletzung; somit sind Fotos und Filme im Netz ohne Erlaubnis des Abgebildeten strafbar. Es sind aber unzählige Fotos von Personen online, die nichts davon wissen. Der Schadensersatz, wenn jemand rechtliche Schritte einleitet, beträgt bis zu 1000 Euro pro Bild.

Bis zu fünf Jahre Gefängnis oder Geldstrafen werden für folgende Delikte verhängt: Ausspähen von Daten; Datenveränderung; Beleidigung, üble Nachrede, Verleumdung (auch in geschlossenen Gruppen); unbefugte Sprach- und Videoaufzeichnungen (auch ohne Wei-

tergabe); Filmen, Fotografieren in besonders geschützten Räumen (auch ohne Weitergabe); Verbreitung von Porno- und Gewaltdarstellungen; Sendungen von Pornographie an Minderjährige = sexueller Missbrauch.

An dieser Stelle soll noch auf einige weitere rechtliche Aspekte in Bezug auf das Internet hingewiesen werden. Für Plagiate, z.B. bei Hausaufgaben, gilt: Fremdes geistiges Eigentum oder der Inhalt eines fremden Werkes muss kenntlich gemacht werden. Im Extremfall kann es sonst zu Schadensersatzverpflichtungen oder sogar zur Strafverfolgung kommen. Die Benutzung von Handys mit Internetzugang bei schulischen Leistungsüberprüfungen ist ebenfalls Betrug. Kinder dürfen ohne Einwilligung der Eltern keine Verträge abschließen. Die Anmeldung mit falschen Daten, um Betreiber oder Dritte zu schädigen, gilt als Betrug. Wenn man im Internet einkauft, hat man 14 Tage Rückgabe- und Rücktrittsrecht. Man sollte eher bekannte Anbieter bevorzugen und große Beträge nicht per Vorkasse bezahlen.

## DAS SMARTPHONE

1973 wurde das erste Mobiltelefon vorgestellt; 2025 hatten ca. 66,5 Millionen Menschen in Deutschland ein Smartphone (80%). Auf der Wunschliste von Kindern im Grundschulalter hat das Smartphone heute höchste Priorität.

Es ist u.a. deshalb so beliebt, weil es eine Fülle von Funktionen bietet. Erst moderne Datenverarbeitung macht es möglich, die Daten, die das Smartphone mit seinen Sensoren liefert, zu verwerten. Mit dem Smartphonegebrauch gehen aber auch Risiken einher. So schauen junge Menschen ca. 150 Mal am Tag darauf – das sind in der Regel 150 Ablenkungen. Die durchschnittliche tägliche Nutzung beträgt ca. 4 Stunden, 40 Minuten.

Untersuchungen zeigen, dass eine intensive Nutzung des Smartphones mit schlechteren Leistungen, höherer Angst und geringerer Lebenszufriedenheit einhergeht. In diesem Zusammenhang gibt es eine neue Krankheit: die Nomophobie (no mobile phone + Phobie). Das ist die Angst, von seinem Smartphone getrennt zu sein bzw. es nicht verwenden zu können.



*So hat der Begriff  
Trennungsangst im  
digitalen Zeitalter eine  
ganz neue Bedeutung  
erlangt.*

In China benutzt über eine halbe Milliarde Menschen Smartphones. Bei einer Untersuchung mit Schülern dort wurde gesteigerte Unaufmerksamkeit ermittelt, (1) je mehr Zeit mit dem Smartphone zum Zweck der Unterhaltung verbracht wurde, (2) wenn es tagsüber in der Hosentasche getragen wurde und (3) wenn es nachts nicht ausgeschaltet war. Besonders stark war die Unaufmerksamkeit dann, wenn ein Schüler mehr als eine Stunde

täglich auf seinem Handy mit Spielen beschäftigt war.

Eine 8. Klasse in einem bayerischen Gymnasium verzichtete freiwillig einen Monat lang auf das Smartphone. Die Schüler sagten, dass sie entspannter gewesen seien, sich mehr an Träume erinnert hätten und die Stimmung besser gewesen sei. Nicht ohne Grund empfehlen Experten in Bezug auf Jugendliche eine Zeitbegrenzung für Smartphones mit Internetzugang.

Ein allgegenwärtiges Phänomen bei Smartphones sind „Selfies“. Sie sind sehr gut für Erinnerungsfotos geeignet. Süchtige machen jedoch bis zu 200 Selfies am Tag, stellen sie laufend online und hoffen, möglichst viele Likes oder positive Kommentare zu bekommen. Das gilt auch für Fotos in sozialen Netzwerken allgemein. So nennt man die junge Generation heute nicht umsonst „Generation Like“, weil vieles nur deshalb ins Netz gestellt wird, um möglichst viele Likes zu bekommen. Und das Jugendwort des Jahres 2015 lautete „Smombie“. Das ist eine Zusammenstellung aus Smartphone und Zombie und meint jemanden, der von seiner Umwelt nichts mehr mitbekommt, weil er nur noch auf sein Smartphone starrt.

## NEUE MEDIEN: SÜCHTE

### Hirnforschung, besonders in Bezug auf Kinder

Kinder sind am Computer vielem ungeschützt ausgeliefert: unvereinbaren Reizen, emotional aufwühlenden Bildern, fragwürdigen Orientierungsangeboten. Das hat einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung ihres Gehirns, die wiederum mit der des Verhaltens, Denkens, Fühlens und Gedächtnisses zusammenhängt. Wenn Kinder und Jugendliche täglich mehrere Stunden vor ihren Computern verbringen,

verändert das ihre Wahrnehmung, ihr Raum- und Zeitempfinden, ihre Gefühlswelt und ihre Fähigkeit, sich im realen Leben zurechtzufinden.

Bei Kindern, die täglich stundenlang vor ihren Monitoren sitzen, passt sich das Gehirn an diese Art von Nutzung an, und so ist ihr Denken hochgradig von bildhaften Vorstellungen geprägt. Nach und nach kann es dann zu einer suchtartigen psychischen Abhängigkeit kommen.

Der Hirnforscher Gerhard Hüther schreibt: „Wer in den Strudel virtueller [künstlicher] Wel-

ten eintaucht, bekommt ein Gehirn, das zwar für ein virtuelles Leben optimal angepasst ist, mit dem man sich aber im realen Leben nicht mehr zurechtfindet. Der Rest ist einfach: Wer dort angekommen ist, für den ist die Fiktion zur lebendigen Wirklichkeit und das reale Leben zur bloßen Fiktion geworden. Ein solcher Mensch ist dann nicht einfach nur abhängig von den Maschinen und Programmen, die seine virtuellen Welten erzeugen. Er kann in der realen Welt nicht mehr überleben.“

Wenn heutzutage die Computersucht zunimmt, so hängt dies in erster Linie damit zu-

*„Hinter jeder Sucht steckt eine Sehnsucht.“*



sammen, dass die Kinder nicht das bekommen, was sie benötigen, und in die virtuelle Welt flüchten. Offenbar wachsen viele Kinder inzwischen unter Bedingungen auf, die ihnen nur wenige Möglichkeiten bieten, ihre wirklich wichtigen Bedürfnisse zu stillen, sodass sie sich „Ersatzbefriedigungen“ suchen.

Neue Medien haben also wie Alkohol, Nikotin und andere Drogen ein Suchtpotential. Häufige Netzaktivitäten bei Internetsüchtigen sind: Einkaufen im Internet, Videokonsum, soziale Online-Netzwerke, Chatrooms, Online-Spiele, allgemein intensive nächtliche Nutzung.

## **Spielsucht**

Was bieten Online-Spiele und was glauben Computernutzer dort zu finden?

1. Klare und verlässliche Strukturen und Regeln, die man einhalten muss, wenn man ans Ziel kommen will.
2. Eigene, selbständige Entscheidungen, die man treffen muss und für die man – wenn sie sich als falsch erweisen – ganz allein verantwortlich ist.
3. Aufregende Entdeckungen, die man machen, und spannende Abenteuer, die man erleben kann.

4. Gefahren, Ängste und Bedrohungen, die man überwinden kann.
5. Ziele, die man erreichen kann.
6. Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die man erwerben und sich aneignen kann.
7. Kleinigkeiten am Rande, auf die man achten muss.
8. Vorbilder, denen man nacheifern kann. Freunde.
9. Eigene Erfahrungen, auch Fehler, die klug machen.
10. Geschicklichkeit, die man zunehmend besser entwickeln kann.
11. Leistung, die sich lohnt. Erreichbare Ziele: Erfolg und Anerkennung

Zusammenfassend kann man festhalten: Hinter jeder Sucht steckt eine Sehnsucht.

Als Symptome von Spielsucht lassen sich folgende Aspekte benennen: ständig steigende Spielzeit, abnehmende Teilnahme am realen Leben, häufiges Fragen: Was soll ich denn sonst machen?, Kontrollverlust/Entzugerscheinungen, ständiger Stress mit den Eltern, nachlassende schulische Leistungen.

Als größter Risikofaktor für den suchtartigen Konsum von Videospiele hat sich der unein-

geschränkte Zugang zu Computerspielen im Grundschulalter erwiesen. 81% der Jungen nutzen Spiele, die nicht für ihr Alter freigegeben sind, und 70% der Eltern erlauben es. Nach Angaben der Drogenbeauftragten der Bundesregierung gibt es 560.000 Computersüchtige in Deutschland, davon 250.000 im Alter von 14 bis 16 Jahren. 25 Millionen Deutsche über 14 Jahren spielen Computerspiele.

Nur am Rande kann hier erwähnt werden, dass Killerspiele gewalttätig machen, die Gefühle abstumpfen lassen und – im Falle von Ego-Shootern – Aufmerksamkeitsstörungen antrainieren.

## **PRAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN**

Wenn wir aus den obigen Aspekten nun einige praktische Überlegungen ableiten wollen, dann ist es für Eltern zunächst wichtig, ob sie die Hauptrisiken des Internets kennen und sich mit ihren Kindern darüber unterhalten können. Konkret ist es nötig, dass der Computer kindersicher ist, dass Eltern wissen, wie viel Zeit das Kind vor dem Bildschirm verbringt, wie und wem es sich auf sozialen Netzwer-

ken präsentiert, wozu es sein Handy benutzt und welche Inhalte es darauf und auf dem Computer oder Tablet hat. Sie sollten auch ein Auge darauf haben, inwiefern der Medienkonsum die Entwicklung und den Schulerfolg des Kindes negativ beeinflusst.

Als generelle Tipps lassen sich formulieren: Kinder sollten sich nicht zu lange mit den Medien beschäftigen – sinnvolle andere Tätigkeiten sind nötig; Kinder brauchen Netzbetreuung; Eltern sollten Interesse an den Computertätigkeiten ihrer Kinder zeigen, Gefahren und strafbare Handlungen besprechen, in Gefahrensituationen Beweise sammeln und klare Nutzungsregeln und Konsequenzen vereinbaren. Gegen das Argument „Alle anderen dürfen das aber“ ist Stärke notwendig – meistens stimmt das nämlich nicht. Andererseits muss man sich bewusst machen, dass überzogene Verbote und totale Kontrolle – je nach Alter – das Gegenteil bewirken können.

In vielen alltäglichen Zusammenhängen gibt es Schutz für Kinder und Jugendliche; in die digitalen Welten dagegen werden sie oft ohne Schutz gelassen. Kinder müssen aber nach und nach Selbstkontrolle lernen. So lautet also die Empfehlung: Mindestens bis ca. 14 Jahre ist auch technischer Schutz sinnvoll, aber

wichtig ist, dass Eltern informiert sind und mit den Kindern oder Jugendlichen gemeinsam deren Medienkompetenz vorantreiben. Schon die Shell-Jugendstudie von 2015 besagt, dass 99% der Jugendlichen in Deutschland Zugang zum Internet haben. Sie nutzen im Schnitt mehr als zwei Zugangskanäle (Smartphone, Laptop usw.).

Der Landesschulelternbeirat Hessen empfiehlt, keine Bildschirme im Kinderzimmer zu haben, den Kindern keine Möglichkeit zu geben, in der Nacht Handys oder mobile Konsolen zu benutzen, und Jugendlichen unter 16 Jahren keinen Internetzugang auf mobilen Geräten zu ermöglichen.

Generelle Sicherheitshinweise – auch für Erwachsene – wären noch, wichtige Daten regelmäßig auf einer externen Festplatte zu sichern, immer auf einen aktuellen Virenschutz zu achten, die Firewall zu aktivieren und die Webcam zuzukleben. Was den illegalen Download von Musik, Filmen und Software betrifft, so wird dieser von den Rechteinhabern scharf verfolgt und kann zu hohen Schadensersatzforderungen führen. Hier gilt: Eltern haften für ihre Kinder. Bei E-Mail-Adressen kann es sicherer sein, nicht den vollständigen Namen anzugeben; andererseits sollten

für berufliche Zwecke auf keinen Fall unseriöse E-Mail-Adressen verwendet werden.

Wer ein Baby vor einen Bildschirm setzt, riskiert einen negativen Einfluss auf seine geistige Entwicklung: Kleinkinder, die Baby-Filme schauen, kennen deutlich weniger Wörter als andere, sind also in ihrer Sprachentwicklung verzögert. Wenn ein Elternteil täglich vorliest, ergibt sich hingegen ein positiver Effekt auf die Sprachentwicklung. Auch das tägliche Erzählen von Geschichten hat eine positive Wirkung, ebenso das Hören von Musik. Die Computernutzung im Kindergartenalter hingegen kann zu Aufmerksamkeitsstörungen und später zu Lesestörungen führen.

Es wurde bereits erwähnt, dass der Computereinsatz beim Lernen heutzutage unabdingbar ist. In der Schule nehmen Handy, Tablet, Computer und KI den Kindern mittlerweile aber auch Arbeiten ab, die sie besser selbst erledigen würden. Es gibt bis heute keinen hinreichenden Nachweis dafür, dass die moderne Informationstechnik das Lernen in der Schule verbessert. Sie führt im Gegenteil zu oberflächlichem Denken, lenkt ab und hat zudem unerwünschte Nebenwirkungen. So leistet man z.B. beim Kopieren von Informationen aus dem Netz weniger Denkarbeit und beim Schreiben

*„Lernen mit Hirn, Herz  
und Hand ist nach wie  
vor zentral wichtig.“*

”



mit dem Computer weniger Gehirntätigkeit, als wenn man von Hand schreiben würde – man behält das Geschriebene weniger und auch die motorischen Fähigkeiten können darunter leiden. Wenn Vorwissen in einem Fachgebiet da ist, hilft das Internet sehr gut, dieses zu vertiefen – mehr aber auch nicht. In letzter Zeit gibt es immer mehr namhafte Untersuchungen, die feststellen und bestätigen, dass der Computer als Lernmedium lange Zeit völlig überschätzt wurde. Lernen mit Hirn, Herz und Hand ist nach wie vor zentral wichtig.

Selbstverständlich erleichtern Programme

mit künstlicher Intelligenz, wie ChatGPT, im Idealfall die Routinearbeiten von Recherche und Darstellung eines Themas. Gerade dieser oft mühsame Prozess aber ist absolut notwendig, damit ein Mensch, der dann kreativ weiterdenken soll, die Vielfalt und Komplexität seines Themas wahrnimmt und versteht, einschließlich aller wirklich relevanten Fakten und Gegenargumente. Bei KI besteht besonders weiterhin die Gefahr, dass das Programm häufig oder prominent geäußerte Meinungen hoch wertet und damit einseitige oder besonders medial formulierte Meinungen zusätzlich

verstärkt. Zwar geben ChatGPT und ähnliche Programme auf Wunsch auch die verwendeten Quellen an, was bei einer Beurteilung der Ergebnisse natürlich weiterhilft. Hier braucht es aber solide Fachkenntnisse, um beurteilen zu können, ob die zitierten Personen, Zeitschriften und Bücher aktuell, relevant und ausgewogen sind, bzw. welche Aspekte möglicherweise ausgelassen wurden.

Der Besitz einer Spielekonsole wirkt sich schon nach wenigen Monaten messbar negativ auf die Lese- und Schreibleistung von Grundschulern aus, wenn die Nutzung nicht

klar reglementiert wird. Auch ist zu bedenken, dass Multitasking – laut Hirnforschung – nicht möglich ist (es wird vor allem von Mädchen versucht). Deshalb sollte man z.B. bei Hausaufgaben keine Musik hören und keine sozialen Netzwerke geöffnet haben, denn Menschen, die häufig mehrere Medien gleichzeitig nutzen, weisen Probleme bei der Kontrolle ihres Geistes auf und haben insbesondere Schwierigkeiten bei der Konzentration und Fokussierung.

Es ist allgemein bekannt, dass Depressionen mittlerweile eine Volkskrankheit sind; nach Erkältungen sind sie der zweithäufigste Grund für Krankschreibungen in Deutschland. Digitale Medien begünstigen das Auftreten einer Depression auf verschiedenste Weise.

## SCHLUSS

Wenn wir das Thema Internet und Computer zusammenfassen, müssen wir feststellen, dass es grob drei Aspekte gibt: 1. Notwendigkeit und Nutzen; 2. zeitraubende Beschäftigung; 3. Kontakt mit Bösem. Diese Aspekte lassen sich allerdings nicht streng voneinander trennen und gehen zum Teil ineinander über. Auch beim

Umgang mit Computer und Internet sollten wir also vorsichtig sein und uns von „jeder Art des Bösen“ fernhalten (1. Thess 5,22). Denn: „Aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerungen; diese Dinge sind es, die den Menschen verunreinigen“ (Mt 15,19–20). Und: „Im Übrigen, Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr zu bestehen vermögt gegen die Listen des Teufels.

Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Fürstentümer, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern. Deshalb nehmt die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag zu widerstehen und, nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermögt“ (Eph 6,10–13).

Unser Einfluss auf andere Menschen mag vielleicht nicht dem von Steve Jobs nahekommen, und wir sollten dies wohl auch nicht anstreben. Der Autor seiner einzigen autorisierten Biografie, Walter Isaacson, schreibt nämlich, dass Jobs für sich selbst nie die innere Ruhe gefunden habe, die er suchte. Jobs' Leben sei daher „Lehre und Warnung zugleich“.

Es wäre zu wünschen, dass wir mehr und mehr das Wichtige vom Vordergründigen zu unterscheiden lernen, dass wir erkennen, was im Leben wirklich zählt, dass unser Einfluss auf andere eine über dieses Leben hinausgehende Dimension hat und dass der Reichtum in Christus mehr und mehr unser Handeln, unsere Beziehung zu anderen Menschen und auch unseren Umgang mit Internet, Handys und Computern bestimmt.

---

### **Wichtigste verwendete Quellen:**

klicksafe.de

Bücher von Manfred Spitzer

verschiedene Publikationen von Günter Steppich

*„Es wäre zu wünschen, dass wir mehr und mehr das Wichtige vom Vordergründigen zu unterscheiden lernen, dass wir erkennen, was im Leben wirklich zählt, [...] und dass der Reichtum in Christus mehr und mehr unser Handeln, unsere Beziehung zu anderen Menschen und auch unseren Umgang mit Internet, Handys und Computern bestimmt.“*





# KRITISCHES ZU INFORMATION UND MANIPULATION

**In der Postmoderne<sup>1</sup> sehen wir u.a., wie die Maßstäbe für Richtig und Falsch erodiert und relativiert worden sind. Hier soll es konkreter um die Folgen, besonders beim Thema Information<sup>2</sup> gehen.**

## 1. POSTFAKTISCH

Schon die berühmte Pilatus-Frage lautete: „Was ist Wahrheit?“, und schon immer hat Menschen die Frage umgetrieben, was richtige und was falsche Informationen sind. So zweifelten die ersten Menschen – veranlasst

durch den Satan – das an, was Gott als zentrale Information geboten hatte – mit den bekannten Folgen. Ähnlich erging es auch späteren Menschen oder Völkern, die Gottes Grundsätze keine oder kaum Beachtung schenkten. Und bis heute wird in Gesellschaft und Politik gelogen, was negative Folgen nach sich zieht.<sup>3</sup>

Dieses Thema ist so zentral, dass auch Zeitungen und Magazine es immer wieder behandeln. So erschien z.B. der *Focus* 47/2019 unter dem Titel „Die Macht der Manipulation. Wie wir von Fake News und Lügen gesteuert werden“, und der *Spiegel* hatte in der gleichen Woche den Titel „Im Dienst der Wahrheit. Von Watergate bis Trump: Macht und Tragik der Whistleblower.“

In der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 4. April 2020 (S. 12) wurde ein in diesem Zusammenhang sehr interessantes Buch rezensiert: *Brüchige Wahrheit. Zur Auflösung von Gewissheiten in demokratischen Gesellschaften* von Myriam Revault d'Allonnes. Es akzentuiert das Thema etwas anders. Folgendes war in der Rezension u.a. zu lesen:

„Wird mit Fakten heutzutage besonders nachlässig oder lügenhaft umgegangen, wird der Wahrheit weniger denn je die Ehre gegeben? Immer mehr Zeitgenossen scheinen den Eindruck zu gewinnen, es verhalte sich so – oder so ähnlich. Die Wörter ‚post-truth‘ und ‚postfaktisch‘ sind in vieler Munde – und vieldeutig. Was hätte sich mit dem Einschnitt geändert, den die Vorsilbe ‚post‘ nachdrücklich, aber undeutlich markiert? Was ist, was wäre grundstürzend anders als ehemals?“ Die Auto-

**Ohne einen Vorrat an unstrittigen Tatsachenwahrheiten aber gäbe es keine Anhaltspunkte, um Meinungsstreitigkeiten beizulegen, Kompromisse zu finden oder eigene Urteile mit Gründen zu korrigieren.**



rin des Buches „lenkt die Aufmerksamkeit der antwortsuchenden Leser ihres Essays auf eine sich breitmachende Gleichgültigkeit gegenüber der Wahrheit. Ebendiese Indifferenz erachtet sie für ebenso zeittypisch wie besorgniserregend.“

Wenn der Sinn für die Unterscheidung zwischen Wahr und Falsch, zwischen Fakten und Fiktion schwinde, verschwinde allmählich auch eine gemeinsame Welt, in der Menschen mit verschiedensten Ansichten und trotz auseinanderstrebender Meinungen koexistieren könnten. Denn: „Wenn Tatsachen – und das in großem Maßstab – ignoriert, verdreht oder geleugnet werden, bleibt dies nicht ohne Folgen. Lassen sich Tatsachenbehauptungen nicht mehr durch ‚Abgleich‘ mit der Realität überprüfen, weil es keine von (potentiell) allen

geteilte Wirklichkeit mehr zu geben scheint, werden Tatsachenbehauptungen zu bloßen Meinungsäußerungen“, so der Rezensent Uwe Justus Wenzel. Und: „Ohne einen Vorrat an unstrittigen Tatsachenwahrheiten aber gäbe es keine Anhaltspunkte, um Meinungsstreitigkeiten beizulegen, Kompromisse zu finden oder eigene Urteile mit Gründen zu korrigieren. Eine Gesellschaft ohne einen solchen Vorrat driftete in einen Meinungskampf aller gegen alle ab – der allein durch Machtungleichgewichte entschieden würde“.

Die Autorin betone, „dass in liberal-demokratischen Gesellschaften mit ‚Kommunikationsmärkten‘ das Problem nicht die zentral gesteuerte Indoktrination mit einer totalitären Ideologie sei, sondern der allseitige Relativismus sich absolut setzender Meinungen bei

<sup>1</sup> Vgl. dazu den Artikel über die Postmoderne auf [www.denkendglauben.de](http://www.denkendglauben.de)

<sup>2</sup> Sehr interessante Ausführungen zum Thema Information sind in dem Buch *Information. Der Schlüssel zum Leben* von Werner Gitt, Bob Compton und Jorge Fernandez (Bielefeld: CLV 2018) zu finden.

<sup>3</sup> Vgl. dazu den Artikel „Wahrheit und Lüge“ in diesem Heft.

zunehmender Abstumpfung des Wahrheits- sinns ... Zwar kann auch die Lüge als eine Form dieser Gleichgültigkeit begriffen werden, aber wer lügt, muss die Wahrheit kennen oder zu- mindest glauben, sie zu kennen. Insofern darf die Wahrheit einem Lügenbold – nolens vo- lens – gerade nicht gleichgültig sein. Anders verhält es sich beim Gleichgültigen: Ist es jemandem schlicht schnuppe, ob eine Be- hauptung zutrifft oder nicht, solange sie – beispielsweise – dazu verhilft, sich durchzu- wursteln oder machtbewusst durchzusetzen, dann muss dieser Jemand auch keine wache Beziehung zur Wahrheit unterhalten.“ Dies wäre dann eine Ausprägung postmodernen Denkens.

Woran kann es liegen, dass diese Entwick- lungen in letzter Zeit zuzunehmen scheinen? Im Focus (s.o.) war zu lesen: „Willkommen in der schönen, bunten und aufregenden Ära des Digitalen. Einer Ära, in der Wissen, Bildung und Wahrheit für jedermann jederzeit verfüg- bar sein sollen. Einer Ära, in der die Mensch- heit globalen Fortschritt, Freiheit und Toleranz zu finden glaubte. Und die doch auch eine Ära des Betrugs, der Fälschung, der schwarzen Propaganda und einer nie dagewesenen Ma- nipulation der Massen ist ... Zur Zerstörung der Wahrheit aber hat das Netz einiges beizutrag- en. Im digitalen Kosmos verbreiten sich Lü- gen und Manipulation epidemisch. Sie beein- flussen Wahlen, unterminieren das Vertrauen

in Behörden, Parteien und staatliche Ordnun- gen, sie schüren Zwietracht, soziale Spannun- gen und Hass ... Das Netz ist ein Lügen-Dis- counter. Identitäten, Kampagnen, Bild- und Textnachrichten – alles lässt sich manipulie- ren und billig kaufen. Gefälschte IP-Adressen? Automatisierte Facebook-Gruppen? Manipu- lierte Wikipedia-Beiträge? Alles da. Vor den Algorithmen scheint keine Wahrheit sicher. Videos und Bilder werden heute per KI per- fekt gefälscht (deep fake).“ Und ein weiterer problematischer Aspekt ist die Tatsache, dass man bei YouTube und anderen Plattformen wegen der Algorithmen die Inhalte empfohlen bekommt, die einem naheliegen. Und diese werden dann öfters sukzessive extremer. Man muss also beachten, dass man z.B. ausgewo- gen und differenziert ist/bleibt und nicht in Ex- treme abgeleitet.

***Das Internet des 21. Jahrhunderts  
und die damit verknüpften Geschäfts-  
modelle basierten auf einem Kampf  
um unsere Aufmerksamkeit.  
Dies hinterlasse Spuren in unserem  
Gehirn und unserer Psyche.***



## **2. VERMÜLLUNG UNSERER GEHIRNE**

Einen anderen Schwerpunkt setzt Maren Ur- ner in ihrem Buch *Schluss mit dem täglichen Weltuntergang. Wie wir uns gegen die digitale Vermüllung unserer Gehirne wehren*. Sie hat festgestellt, dass die vielen Informationen, die

täglich auf uns einströmen, oft nicht gut für uns sind. Was ist nun Information? – Jemanden unterrichten über eine bestimmte Sache, über etwas in Kenntnis setzen, etwas mitteilen, eine Nachricht oder einen Inhalt weitergeben.

Information ist das Wissen, das ein Absender einem Empfänger über einen Informationskanal vermittelt. Die Information kann dabei die Form von Signalen oder Codes annehmen. Der Informationskanal ist in vielen Fällen ein Medium. Beim Empfänger führt in der Regel die Information zu einem Zuwachs an Wissen.

Information kann bewusst als Nachricht oder Botschaft von einem Sender an einen Empfänger übermittelt oder auch unbewusst transportiert werden. Information erhält ihren Wert durch die Interpretation des Geschehens auf verschiedenen Ebenen durch den Empfänger der Information. Sender oder Empfänger können nicht nur Personen bzw. Menschen, sondern auch (höherentwickelte) Tiere oder künstliche Systeme (wie Maschinen oder Computer/Computerprogramme) sein. Informationen können wahr oder falsch sein. Gut oder schlecht. Urner schreibt: „Klimaerwärmung, Terror, Flüchtlingskrise, Insektensterben: Wer die Nachrichten verfolgt, bekommt den Eindruck, dass wir alle dem Un-

tergang geweiht sind. Das überfordert uns und lässt uns hilflos zurück ... Ungefähr die Hälfte aller befragten US-Amerikaner und Briten gaben in einer Umfrage an, dass sie sich von der Informationsmenge überwältigt fühlen, die es ihnen erlauben soll, ‚up to date‘ zu sein ... So zeigt eine Studie, dass diejenigen, die morgens besonders viele negative Nachrichten vorgesetzt bekommen, später weniger effizient arbeiten.“

Urnerns Position ist folgende:

- Es sei eine Illusion zu glauben, (besonders bei Medien) mehrere Aufgaben gleichzeitig lösen zu können und somit effizienter und erfolgreicher zu sein, da sich unser Gehirn immer nur auf eine Sache wirklich konzentrieren könne.
- Das schnelle Springen der Aufmerksamkeit sei kontraproduktiv.
- Das Internet des 21. Jahrhunderts und die damit verknüpften Geschäftsmodelle basierten auf einem Kampf um unsere Aufmerksamkeit. Dies hinterlasse Spuren in unserem Gehirn und unserer Psyche.
- Wir hätten uns daran gewöhnt, uns ständig ablenken zu lassen. Damit meint sie eine ungewollte Unterbrechung, die unsere Konzentration stört und uns erschwert,





wieder fokussiert zur beabsichtigten Tätigkeit zurückzufinden.

- Die Herausforderung sei, unsere Lebensrealität in den Griff zu bekommen, bevor die neuen Technologien uns in den Griff bekämen.
- Das Gefühl, etwas zu verpassen, nenne man FOMO – „fear of missing out“, also die „Angst, etwas zu verpassen“. Das sei zwar kein anerkanntes Krankheitsbild, werde aber nicht nur von Therapeuten mittlerweile sehr ernst genommen. Smartphones und Tablets seien hier die Hauptgefahrenquellen.
- Die schlechten Nachrichten verkaufen sich am besten. Und wer mit unserer Aufmerksamkeit Geld verdienen wolle, sammle möglichst viel davon.
- Das Übermaß an negativer Berichterstattung sei auch ein Grund für unser verzerrtes – überall auf der Welt verbreitetes, zu negatives – Weltbild, das nicht der Realität entspreche. Diese Problematik habe mit der schnellen Erreichbarkeit der Informationen zugenommen.
- Die „Bombardierung“ unserer Wahrnehmung durch all die negativen Einzelereig-

nisse habe weitreichende Folgen für Gehirn und Psyche.

- Je mehr Meldungen wir konsumierten, umso extremer seien die Wirkungen: wir stumpften ab. Dies lasse uns auch hilflos zurück, was Pessimismus und Depression begünstige.

### 3. MÖGLICHE LÖSUNGEN

#### Informationen kontrollieren

Urner schlägt folgende Lösungen vor:

- Die Informationen müssten gefiltert, evaluiert, eingeordnet und kritisch hinterfragt werden.
- Wer dem digitalen Hamsterrad entkommen wolle, versuche es mit sogenanntem digital detox, also „digitaler Entgiftung“. Dafür gebe es Kliniken, die sich auf Abhängigkeit von der digitalen Welt spezialisiert hätten.
- Ändern der Gewohnheiten. Dazu sei zunächst eine Bestandsaufnahme des Informationskonsums nötig. Folgende Fragen seien z.B. hilfreich: Wie viel Zeit verbringe ich mit unterschiedlichen Medien? Wie oft lasse ich mich von Mails, Benachrichtigungen usw. ablenken?



*Heute bin ich ‚clean‘. Seit 2010 lebe ich gänzlich ohne News und kann die Auswirkungen dieser Freiheit sehen, spüren und aus erster Hand schildern: höhere Lebensqualität, klareres Denken, wertvollere Einsichten, weniger Nervosität, bessere Entscheidungen und viel mehr Zeit.*

— Rolf Dobelli

- Entlarven von Scheinobjektivität: Die Objektivität von Medien sei eine Fata Morgana. Denn die Frage, wie jemand „objektiv“ berichte und „Subjektivität“ vermeide, stelle sich nicht, weil das unmöglich sei. Jeder Mensch könne nur urteilen, *weil* er Werte habe. Deshalb bräuchten wir mehr kritisches Denken, Vernunft, Ehrlichkeit und vor allem Mut – auch um die eigene Begrenztheit anzuerkennen.

#### Verzicht

Unter den möglichen Lösungen gibt es auch eine radikale. Der Schweizer Schriftsteller Rolf Dobelli verfolgt seit einiger Zeit diesen Weg, der unter Medienschaffenden sonst eher sel-

ten ist. Er entfaltet ihn in seinem Buch *Die Kunst des digitalen Lebens. Wie Sie auf News verzichten und die Informationsflut meistern*.<sup>4</sup> Er fasst diesen Weg selbst zusammen:

„Ich fühlte mich voll am Puls der Zeit, war begeistert, berauscht, betrunken. Es war wie Alkohol. Nur, so dachte ich, nicht verdummend, sondern verschlauend. In Wahrheit sind News so gefährlich wie Alkohol. Eigentlich noch gefährlicher, denn die Hürde, die Sie als Alkoholtrinker nehmen müssen, ist viel höher ... Trotzdem spürte ich eine nie nachlassende Faszination für das überwältigende, grelle News-Gewitter. Und dies, obwohl es mich offensichtlich nervös machte. Ständig schoben sich Bruchteile von News-Meldungen vor die

<sup>4</sup> München (Piper) 2019.

Realität, die mich umgab, und ich hatte plötzlich Mühe, längere Texte am Stück zu lesen. Es war, als hätte jemand meine Aufmerksamkeit in winzige Stücke zerschnitten. Ich verfiel in Panik, dass ich meine Aufmerksamkeit nie mehr heilen, dass ich diese Fetzen nie mehr zu einem Ganzen würde zusammenfinden können ... Es musste eine radikale Lösung her. Und zwar dringend. Sie lautete: Schluss mit News. Komplett. Radikal. Sofort. Und siehe: Das funktionierte! Mich von der News-Sucht zu befreien brauchte einiges an Zeit, Experimentierfreudigkeit und Willenskraft. Vor allem suchte ich Antworten auf folgende Fragen: Was sind News? Was macht sie so unwiderstehlich? Was passiert im Hirn, wenn wir News konsumieren? Warum sind wir so gut informiert und wissen doch so wenig? Der radikale Abschied von News fiel mir doppelt schwer, weil viele meiner Freunde Journalisten sind ... Dummerweise sind sie heute in einer Indust-

rie gefangen, die mit echtem Journalismus kaum mehr etwas zu tun hat. Das Jonglieren von News ist sinnlos geworden. Heute bin ich ‚clean‘. Seit 2010 lebe ich gänzlich ohne News und kann die Auswirkungen dieser Freiheit sehen, spüren und aus erster Hand schildern: höhere Lebensqualität, klareres Denken, wertvollere Einsichten, weniger Nervosität, bessere Entscheidungen und viel mehr Zeit. Seit 2010 habe ich keine Tageszeitung mehr abonniert, keine *Tagesschau* mehr gesehen, keine Nachrichten im Radio mehr gehört, mich von keinen Online-News mehr berieseln lassen. Was als Selbstversuch begonnen hat, ist zu einer Lebensphilosophie geworden. Ich kann Ihnen den News-Verzicht mit gutem Gewissen ans Herz legen. Sie werden bessere Entscheidungen treffen. Sie werden ein besseres Leben haben. Und glauben Sie mir: Sie werden nichts Wichtiges verpassen“.

## 4. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Wenn wir die Erkenntnisse in Bezug auf das Thema Information und Manipulation zusammenfassen, kommen wir zu folgendem Ergebnis: Die Wahrheit des Wortes Gottes wurde in der „Aufklärung“, der 68er-Bewegung, der kirchlichen und postevangelikalen Theologie und der Postmoderne in einigen zentralen Bereichen „mit der Lüge vertauscht“ (Röm 1,25).<sup>5</sup> Die Folgen sind Niedergang im persönlichen, gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben. Da die damit verbundenen Ideale in der Gesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnen, werden wir von den Medien dahingehend beeinflusst.

So verwundert es auch nicht, dass die Lüge und ihre Begleiterscheinungen sich immer mehr ausbreiten, wie wir oben sahen – wird doch schon im ersten Kapitel des Römerbriefs davon gesprochen, dass Gott die Menschen wegen ihres Abweichens von seinen Grundsätzen und ihres Bleibens im Bösen „hingegen hat“. Es ist wichtig, dass wir uns dies bewusst machen und auf der Basis der Bibel

***Deshalb, da ihr die Lüge abgelegt habt,  
redet Wahrheit, jeder mit seinem Nächsten***

— Epheser 4,25



<sup>5</sup> Zu diesen Teilthemen sind Artikel auf [www.denkendglauben.de](http://www.denkendglauben.de) zu finden.

verantwortlich mit Wahrheit und Lüge umgehen. Der 2. Brief an die Thessalonicher warnt uns vor einem Extrem, nämlich dass Gott Menschen „eine wirksame Kraft des Irrwahns“ sendet, „dass sie der Lüge glauben“ (2,11), und zwar darum, weil „sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden“ (V. 10) und „damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit“ (V. 12).

Lassen wir uns also wieder neu motivieren, wahrhaftig zu sein, Wahrheit zu reden, denn auch für uns gilt die Aufforderung: „Deshalb, da ihr die Lüge abgelegt habt, redet Wahrheit, jeder mit seinem Nächsten“ (Eph 4,25).





# Wahrheit & LÜGE

Wenn die Medien noch vor wenigen Jahren auf das Thema Lügen zu sprechen kamen, stand oft dessen Nutzen oder das „sinnvollen Lügen“ im Vordergrund. Seitdem immer mehr von Fake News die Rede ist – gemeint sind Falschmeldungen, die besonders über das Internet verbreitet werden –, wächst die Sensibilität dafür, dass Lügen nicht harmlos ist, ja geradezu bedrohlich werden kann. Denn was soll man letztlich noch glauben?

Ein tragisch-interessantes Beispiel für bewusste Falschinformationen ist der junge Journalist Claas Relotius, der Ende 2018 durch Lügen unfreiwillig berühmt wurde. Er schrieb für etliche bekannte deutsche Medien, u.a. für den *Spiegel*, und bekam viele Ehrungen und Preise dafür – sicher auch, weil er vorwiegend linke Positionen bediente. Am 22. Dezember 2018 war dann aber auf dem Titelblatt des *Spiegel* zu lesen: „Wie einer unserer Reporter seine Geschichten fälschte und warum er damit durchkam“. In der Hausmitteilung auf Seite 3 hieß es: „Wir hatten über Jahre Reportagen oder andere Texte im Blatt, die nicht die Wirklichkeit abbildeten, sondern in Teilen erfunden waren. Unser Kollege Claas Relotius hat sich nicht auf die Recherche verlassen, sondern seine Fantasie eingesetzt, hat sich Zitate, Szenen, Personen ausgedacht, um viele seiner Geschichten besser, spannender wirken zu lassen.“

Etwas drastischer formulierte es der bekannte Journalist Harald Martenstein im *Zeit Magazin* vom 17. Januar 2019: „Claas Relotius, der flächendeckend erfundene Geschichten verkauft und Preise gesammelt hat, ist für mich die perfekte Verkörperung eines neuen Journalistentypus ... Glaubt irgendwer, dass er beim Spiegel mit einer kitschigen und von Fehlern strotzenden Geschichte durchgekommen wäre, wenn er die Falschen gefeiert hätte? Auch Texte,

die neben der Mehrheitsmeinung des ziemlich homogenen Journalistenmilieus liegen, sind möglich und werden gedruckt. Aber die prüft man genau. Was ja richtig ist. Relotius war Opportunist ... Aus seiner Perspektive hat er alles richtig gemacht, wenn er seine Geschichten mit viel Fantasie im Hotelzimmer schrieb ... Die Bösen und die Guten stehen eh fest. Der Rest ist Malen nach Zahlen. Ein ... Schlüsselwort des neuen Journalismus ist ‚Wahrheit‘. Dieses Wort ist ein Synonym für ‚Meinung‘ geworden. Das, was sie als Meinung zwischen den Ohren spazieren führen, nennen heute viele ‚die Wahrheit‘ ... Wer seine politische Meinung ‚die Wahrheit‘ nennt, ist meiner Meinung nach wirklich gefährlich. Widerspruch wird dann unmöglich. Es gibt nur noch zwei Seiten, uns, die Hüter der Wahrheit, und das Böse auf der Gegenseite. Lügen für die Wahrheit!“ Diese Form der „Parteilichkeit“ befindet sich „in einer bedenklichen Nähe zu dem, was Diktaturen von Journalisten fordern“.

Wenn dieser Journalistentyp also seine politische Auffassung als Wahrheit ansieht und dafür Fakten fälscht und Inhalte manipuliert, hat er sich von der traditionellen journalistischen Ethik entfernt. Das müsste gläubige Christen nicht unbedingt interessieren, zumal man aus

der (Kirchen-)Geschichte genügend Beispiele kennt, die in eine ähnliche Richtung gehen. Wichtig ist aber, dass man diese Möglichkeit zunächst generell im Hinterkopf hat, wenn man den Medien Informationen entnimmt. Und: Auswahl, Gewichtung und Darstellung liefern ebenfalls oft schon eine Meinung mit, obwohl ein Schein von Objektivität gewahrt wird.

Dass es keine Bagatelle ist, unwahr zu sein oder Unwahres zu reden, macht die Bibel an vielen Stellen deutlich. So zählt Jesaja z.B. Folgendes zu unseren „Übertretungen“ und „Ungerechtigkeiten“: „abfallen von dem Herrn, ihn verleugnen und zurückweichen von unserem Gott, reden von Bedrückung und Abfall, Lügenworte in sich aufnehmen und sie aus dem Herzen sprechen. Und das Recht ist zurückgedrängt, und die Gerechtigkeit steht von fern; denn die Wahrheit ist gestrauchelt auf dem Markt, und die Geradheit findet keinen Einlass. Und die Wahrheit wird vermisst; und wer das Böse meidet, setzt sich der Beraubung aus. Und der Herr sah es, und

es war böse in seinen Augen, dass kein Recht vorhanden war“ (Jes 59,13–15). Die Lüge wird hier also in den größeren Zusammenhang des Unrechts gestellt. Dies richtet sich gegen die Grundsätze Gottes, schadet dem, der es ausübt, und auch seinen Mitmenschen.

Lassen wir uns wieder neu motivieren, wahrhaftig zu sein und die Wahrheit zu reden! Bedenken wir die Worte Jesu: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh 8,31f.). Und: „Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut“ (Offb 22,15).<sup>1</sup>

**Wer seine politische Meinung ‚die Wahrheit‘ nennt, ist meiner Meinung nach wirklich gefährlich. Widerspruch wird dann unmöglich. Es gibt nur noch zwei Seiten, uns, die Hüter der Wahrheit, und das Böse auf der Gegenseite.**

<sup>1</sup> Vgl. auch „Vom Lügen“ auf [www.denkendglauben.de](http://www.denkendglauben.de).



# Kritisches zum (sprachlichen) Dekonstruktivismus

Der Atheismus will Gedanken darauf reduzieren, dass sie bedeutungslose Schaltvorgänge an Synapsen im Gehirn seien. Das untergräbt die Grundfesten jener Rationalität, die notwendig ist, um Argumente zu erstellen, zu verstehen oder zu glauben. Wenn wir das Transzendente und Absolute abschaffen, werden wir in Relativität und Subjektivität getrieben. So sagte schon der englische Schriftsteller G.K. Chesterton (1874–1936): „Wenn die Menschen nicht mehr an Gott glauben, werden sie nicht an ‚nichts‘ glauben, sondern allem glauben.“ – Und darum soll es in diesem Text gehen. Es wird versucht, einige relativistische Tendenzen und deren Auswirkungen bewusst zu machen. Dabei soll dezidiert nicht bestritten werden, dass Teilaspekte dieser Gedankengebäude durchaus auch richtige Aspekte beinhalten. Die Prinzipien fußen aber oft auf einer falschen, da widerbiblischen Grundlage und können so in ihrem Gesamtkonzept nicht angemessen sein.

## 1. SPRACHE IN DER BIBEL

Sprache ist Medium des Denkens und Verstehens, Grundlage des Menschseins und Mittel für vielfältige Zwecke. Die Quelle der Sprache ist Gott, und der lässt den Menschen eine letztlich von ihm gegebene Sprache sprechen (vgl. 1. Mose 1). Das Sprechen Gottes als Schöpfungsmittel macht deutlich: Gottes Wort ist nicht nur Ankündigung und Information. Es schafft Wirklichkeit. Die Tatsache, dass auch der Mensch spricht, bringt unter anderem eine große Verantwortung mit Ewigkeitsdimension mit sich. So ist es von Anfang an Teil der normalen Aufgabe von Sprache, Brücke zwischen Diesseits und Jenseits zu sein. Der Mensch soll seine Verwalteraufgabe unter anderem durch Sprache ausüben.

Das sprachliche Benennen Adams war prototypisch für die Benennung aller Tiere und Menschen. Der Sündenfall wurde durch ein Gespräch eingeleitet, in dem der Versucher die Menschen gedanklich und sprachlich auf Abwege brachte. Das Geschehen wird in fünf symmetrisch angeordneten Gesprächsgängen dargestellt, bewertet und bewältigt, und zwar von Gott im einzelnen Gegenüber mit

Adam, Eva, der Schlange und noch einmal Eva und Adam.

Bis zum Turmbau zu Babel hatte die Welt „eine Sprache und dieselben Worte“ (1. Mose 11,1). Dies bedeutete, dass gemeinsame Kommunikation stattfinden konnte – die aber auch zum Negativen genutzt wurde. Durch die Auflehnung des Menschen gegen Gott, die sich im Turmbau zeigte, wurde dem Menschen dann die Einheit der Sprache genommen, die ihn mit seinesgleichen und mit Gott verbunden hatte. Die Sprachenvielfalt und die Trennung der Völker nach dem Turmbau waren Gottes Strafe für den Hochmut der Menschheit. Die Menschen hatten Sicherheit und Gemeinschaft ohne Gott gesucht, und so sollten ihnen auch wesentliche Teile der Gemeinschaft untereinander genommen werden. Gelingende Kommunikation und verstehende Begegnung wurden, wie überhaupt schon seit dem Sündenfall, weiter erschwert. Durch Gottes Gnade entstand jedoch eine große Spra-

chenvielfalt und ein Reichtum an Ausdrucks- und Erfahrungsmöglichkeiten. Ein einzelner Mensch kann nur einen geringen Teil dieser Sprachen beherrschen, aber in allen Sprachen gilt, dass sie zum Positiven oder zum Negativen genutzt werden können. Wo sich Welt(anschauung) und Sprache in Abgrenzung und Gegnerschaft zu biblischen Ideen und Grundsätzen befinden, wird dies keine positiven Folgen nach sich ziehen.

Gott hat also von Beginn an gesprochen und will sich dem Menschen durch sein Sprechen kundtun. Vom Anfang der Schöpfung an und durch die ganze Geschichte des Volkes Israel hindurch bis zum Kommen von Jesus Christus teilte sich Gott stets durch sein Reden mit. Über 3800-mal erwähnt das Alte Testament, dass Gott sprach. Er ließ sein Wort an die Menschen schriftlich fixieren, und Petrus bezeugt in seinem zweiten Brief, dass die biblischen Propheten von Gott inspiriert waren (2. Petrus 1,20.21).

A quote by G.K. Chesterton is presented on a textured, dark background that resembles a stone or concrete surface. The text is written in a white, serif font, slanted upwards from left to right. The quote is enclosed in large, white, stylized quotation marks. The overall aesthetic is classic and somewhat somber.

*„Wenn die Menschen nicht mehr an Gott glauben, werden sie nicht an ‚nichts‘ glauben, sondern allem glauben.“*

— G.K. Chesterton

Inhalte und Sprache der Bibel haben, auch in Übersetzungen, ganze Kulturen positiv geprägt. Das zeigt für den deutschen Sprachraum besonders die Lutherbibel, der wir viele Begriffe, Metaphern, Redewendungen, aber auch (gedankliche) Konzepte verdanken (und die große Verdienste in Bezug auf die Standardisierung der neuhochdeutschen Schriftsprache hat<sup>1</sup>). Ein wesentlicher Grund für die literarische Bedeutung Luthers liegt darin, dass sich die Reformation als Ereignis des göttlichen wie des menschlichen Wortes verstand: Das Wort wurde und blieb ihr wichtigstes Medium, am wichtigsten dort, wo es sich um die Beschäftigung mit dem konkreten biblischen Wort handelte. Wie andere christliche Prediger sprach auch Luther aus der Überzeugung heraus, auf neue und ursprüngliche Weise am Wort teilzunehmen, eine Sprache zu reden, die nur kraft eines göttlichen Wortes möglich und wahr sein kann.

Dem Thema Sprache liegt das biblische Konzept von Wahrheit zugrunde, und dies bedingt, dass man einander verstehen und verständnisvoll kommunizieren kann. Dazu gehören wahr und falsch, richtig und nicht richtig. Es wird also davon ausgegangen, dass Gottes Reden Wahrheit ist, aber auch, dass Worte Sachver-

halte ausdrücken und Sachverhalte mit Worten dargestellt werden können. Grundsätzlich müssen wir weiterhin feststellen, dass jeder von uns eine Vorstellung von Wahrheit und Unwahrheit hat. Dies wird im normalen Alltag deutlich, z.B. wenn es um Lügen geht oder die Behauptung falscher Tatsachen.

Schon in der Vergangenheit wurde der Begriff von Wahrheit radikal in Frage gestellt.<sup>2</sup> Doch etwa seit dem 18. Jahrhundert nimmt der Widerspruch gegen die biblischen Kategorien von Wahrheit und deren Ausdruck in Form von Sprache sowie die Skepsis dagegen zu. Losgelöst von Gottes Wort wird schließlich der Eindruck vermittelt, dass Sprache nicht verbinde, sondern die Welt von deren Wahrnehmung trenne, wie wir im Folgenden sehen werden.

## 2. DIE DEKONSTRUKTION VON SPRACHE

Der Konventionalismus ist eine Theorie der Sprachphilosophie. Er behauptet: Jeder Sinn, jede Bedeutung ist relativ, sie ist nur eine Sa-

che der Konvention, d.h. der Vereinbarung. Wenn das stimmt, folgt daraus, dass jegliche Wahrheit relativ ist, weil jeder Wahrheitsanspruch eine sprachliche Aussage mit einem Sinn ist. Hierbei wird also die Auffassung vertreten, dass Sinn beliebig und somit relativ sei, da er von Kultur und Kontext bestimmt sei.

Aus logischer Sicht widerspricht die Theorie des Konventionalismus jedoch sich selbst. Wenn ein Konventionalist sagt: „Jede Bedeutung (bzw. jeder Sinn) ist relativ“, muss er davon ausgehen, dass er eine sinntragende Aussage macht, der Menschen zustimmen werden, wenn sie sie verstehen. Seine Aussage ist also eine nicht konventionalistische Aussage (denn sie beinhaltet ja einen Wahrheitsanspruch), die dennoch behauptet, dass alle Aussagen lediglich Konventionen seien.

Diese und auch die folgenden Thesen finden auf dem Hintergrund des postmodernen Denkens statt. Die Postmoderne aber kann den Unterschied zwischen vernünftig und unvernünftig nicht mehr begründen, weil sie keinen verbindlichen Maßstab akzeptiert.<sup>3</sup>

Das wohl mächtigste Sprachregime der Ge-

<sup>1</sup> Vgl. dazu: „Übersetzungstheorie und -praxis anhand der Lutherbibel“ auf [www.denkendglauben.de](http://www.denkendglauben.de)

<sup>2</sup> Vgl. zum Wahrheitsbegriff ausführlich David Gooding, John Lennox: *Was können wir wissen*, S. 187ff.

<sup>3</sup> Vgl. „Kritisches zur Postmoderne“, [www.denkendglauben.de](http://www.denkendglauben.de).

genwart in dieser Tradition hat die postmoderne Linke etabliert. Ihr ist es gelungen, aus Versatzstücken des Poststrukturalismus und der Dekonstruktion eine Sprach- und Diskursmaschine zu konstruieren, die ihr für längere Zeit eine unangefochtene Deutungshoheit sichert.<sup>4</sup>

Der Poststrukturalismus kritisiert sowohl die Vorstellung einer überhistorisch wirkenden, geschlossenen Struktur wie die Annahme eines strukturübergreifenden Zentrums. Von Friedrich Nietzsche<sup>5</sup> (1844–1900) geprägt, macht sich der Poststrukturalismus daran, strukturell wirkende Mechanismen der Macht in der Gesellschaft auf dem Gebiet der Sprache wie in Institutionen freizulegen und zu unterlaufen.

Der Begriff „Dekonstruktion“ geht auf den Philosophen Jacques Derrida (1930–2004) zurück. Er stellt damit nicht nur gängige Auffassungen von Literatur und Sprache radikal in Frage, sondern zugleich auch die unausgesprochenen Voraussetzungen unseres Denkens. „Dekonstruktion“ meint nach Derrida die grundsätzliche und notwendige Unmöglichkeit eindeutigen und endgültigen Verstehens mittels Sprache. Derrida zufolge ist Sprache nie eindeutig, weil sich kein Wort eindeutig einer Bedeutung zuordnen lasse. Das, was

wir zu verstehen glauben, wenn wir ein Wort hören oder lesen, sei ein von uns im jeweiligen Moment konstruiertes Verständnis, das sich entsprechend auch wieder de-konstruieren lasse. So lasse sich zeigen, dass demselben Wort mit gleicher Berechtigung auch andere Bedeutungen zugeschrieben werden könnten.

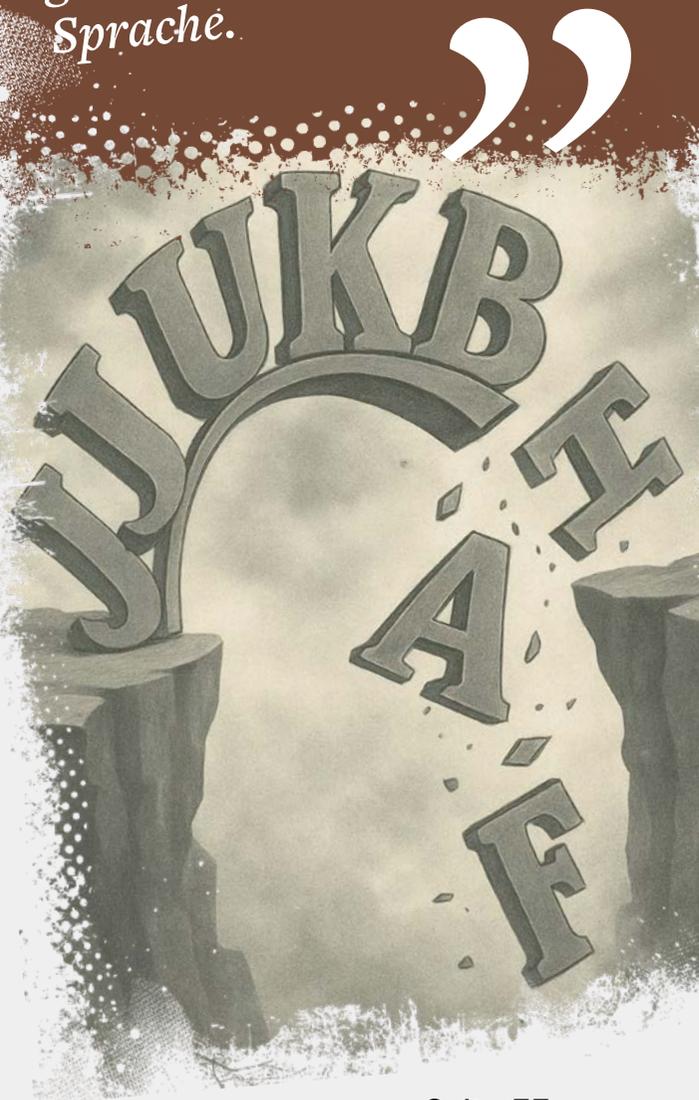
Dekonstruieren lässt sich nur, was zuvor als konstruiert behauptet wird. Genau das ist das Ziel der neuen Nominalisten<sup>6</sup>. Ihre Objekte – Familie, Volk, Nation, Kultur, Geschlechtsidentität, mittlerweile auch Sprache und Grammatik – werden zu willkürlichen Konstrukten erklärt, die es im Namen höchster emanzipatorischer Ziele aufzulösen gilt. Alles Überkommene und Gewachsene, so das Urteil der Nominalisten, ist nichts anderes als ein mit Unterwerfungsabsicht in die Welt gesetztes Artefakt. Damit wird Biblisches („Konservatives“) dämonisiert

<sup>4</sup> Zu den folgenden Theorien vgl. die Rezension des Buches *Das Framing der Linken* in diesem Heft. Hier finden sich etliche konkrete Beispiele.

<sup>5</sup> Vgl. „Kritisches zu Friedrich Nietzsche“, [www.denkendglauben.de](http://www.denkendglauben.de).

<sup>6</sup> Nominalismus: Denkrichtung, nach der Begriffe nur als Namen oder Bezeichnungen für sinnlich wahrnehmbare Einzelercheinungen fungieren. Übergeordnete Allgemeinbegriffe oder Klassen von Dingen existieren dagegen nur im Denken und haben keine Entsprechungen in der Realität.

*Dekonstruktion meint nach Derrida die grundsätzliche und notwendige Unmöglichkeit eindeutigen und endgültigen Verstehens mittels Sprache.*



und Revolutionäres romantisiert. In diesen Zusammenhang gehören z.B. Erscheinungen wie Gender-Mainstreaming und Political Correctness. Aus biblischer Sicht kann dieses Konzept keine Legitimität für sich beanspruchen.

Der relativistischen Vorstellung folgt auch der Philosoph Paul Feyerabend (1924–1994), der meint, dass sich keine universellen und ahistorischen wissenschaftlichen Erkenntnisse formulieren lassen. Produktive Wissenschaft müsse vielmehr Methoden nach Belieben verändern, einführen und aufgeben dürfen. Zudem gebe es keine allgemeinen Maßstäbe, mit denen verschiedene wissenschaftliche Methoden oder Traditionen bewertet werden könnten. Das Fehlen allgemeiner Bewertungsmaßstäbe führt ihn zu einem philosophischen Relativismus, nach dem keine Theorie allgemein wahr oder falsch sei. Er sagt: „Wir müs-

sen ein neues Begriffssystem erfinden, das den besten Beobachtungsergebnissen widerspricht, die einleuchtendsten theoretischen Grundsätze außer Kraft setzt und Wahrnehmungen einführt, die nicht in die bestehende Wahrnehmungswelt passen.“ So verbirgt sich hinter dem Feyerabend’schen „Anything goes“ (alles ist möglich/erlaubt) der Postmoderne ein unerbittliches Programm der semantischen (bedeutungsmäßigen) und begrifflichen Umwertung.

Die Dekonstruktion folgt also einem Programm der Destabilisierung von Bedeutungen und Zusammenhängen, das sich längst verselbständigt hat. Der „sanfte Totalitarismus“ unserer Tage ist eine Folge davon. Als „sanft“ wird er bezeichnet, weil er nicht wie etwa der Sowjetkommunismus – dem zufolge es außerhalb des kommunistischen Staates keine Wahrheit gab – vorwiegend mit militärischer Härte durchgesetzt wird. Das Ziel ist, dass biblische Maßstäbe und von Gott gegebene Institutionen verdrängt werden sollen, z.B. indem man Menschen, die solche Maßstäbe vertreten, (gesellschaftlich) ausgrenzt. Konsumhaltung, Bequemlichkeit und offiziell legitimierte Sünde sind einige der Rahmenbedingungen dafür, dass die Ausgrenzung von Christen zu-

nehmend gelingt, so beispielsweise an Universitäten.

Manche tun den aktuellen (totalitaristischen) Zeitgeist als wenig bedeutsam ab. Seit aber immer mehr klar wird, dass Menschen, die sich diesem Geist widersetzen, ihre Karriere, ihren Ruf und ihren Platz im öffentlichen Leben verlieren und als rassistisch, sexistisch, homophob und dergleichen beschimpft werden können, erweist sich, dass er nicht so harmlos ist, wie es scheint. Auch die scheinbare Fürsorge des Liberalismus für die Schwachen und Ausgegrenzten schlägt schnell in eine Ideologie um, die dem sanften Totalitarismus Vorschub leistet.<sup>7</sup> Über entsprechende Machthaber schrieb schon die Totalitarismusforscherin Hannah Arendt (1906–1975): „Einmal an der Macht, ersetzt der Totalitarismus unweigerlich alle erstklassigen Talente, ungeachtet ihrer Sympathien, durch Spinner und Dummköpfe.“ Loyalität überrage dabei alles.

Die Flexibilisierung des Wahrheitsbegriffs hat zur Folge, dass er schließlich ganz beseitigt wird. Die einflussreichsten Meinungsmacher demonstrieren dann ihre Macht, indem sie z.B. Unsinn diktieren und zum verbindlichen System erklären. Ziel eines solchen Sprachsystems ist es, jeden sprachlichen Ausdruck

*Die Flexibilisierung des Wahrheitsbegriffs hat zur Folge, dass er schließlich ganz beseitigt wird.*





jenseits von dessen Sprachregelung zu unterdrücken, also sich selbst zu totalisieren.

Nachdem die Wahrheit beseitigt ist, dienen neue Erzählungen (Narrative) und Mythen wie Evolutionismus, Nationalsozialismus oder Fortschrittsidee als Ersatz,<sup>8</sup> der auf ein Sinnvakuum in den diversen Lebenswelten reagiert und dieses mit selbstgezimmernten

Mitteln auszufüllen versucht. Philip Rieff legt in seinem Buch *The Triumph of the Therapeutic* dar, dass der „Tod Gottes“ im Westen eine Zivilisation hervorgebracht habe, die sich auf die Befreiung des Individuums konzent-

riert habe, das seine eigenen Vergnügungen suche und damit aufkommende Ängste bewältige. An die Stelle des religiösen Menschen, der sein Leben nach seinem Glauben und nach transzendenten Prinzipien ausgerichtet habe, die das menschliche Leben innerhalb des Gemeinwohls regelten, sei der psychologische Mensch getreten, der glaube, dass es keine transzendente Ordnung gebe und dass der Sinn des Lebens darin bestehe, auf experimentelle Art seinen eigenen Weg zu finden. Er verstehe sich als Tourist, der nach seinem eigenen, selbst entworfenen Reiseplan mit dem ultimativen Ziel seines persönlichen Glücks unterwegs sei. Die Menschen wollten also eine Zivilisation schaffen, die auf der Verneinung jeglicher bindenden transzendenten Ordnung fuße. „Ihr werdet sein wie Gott“ sei somit das Grundprinzip der neuen Kultur. In dieser sei es ein großes Vergehen, die Freiheit derjenigen zu behindern, die ihr Glück nur nach eigenem Gutdünken suchen. Ein Grund dafür, dass Menschen nachweisbare Lügen allzu bereitwillig glauben, ist also die Verzweiflung, mit der von sich selbst entfremdete

<sup>7</sup> Vgl. dazu „Kritisches zum diabolischen Liberalismus“ auf [www.denkendglauben.de](http://www.denkendglauben.de).

<sup>8</sup> Vgl. zum Evolutionismus und zur Fortschrittsidee kritische Artikel auf [www.denkendglauben.de](http://www.denkendglauben.de).

Menschen nach einer Geschichte suchen, die ihnen hilft, ihrem Leben einen Sinn zu geben, und die ihnen sagt, was sie tun sollen.

In modernen Gesellschaften finden sich so zum Teil ausschließlich den eigenen Imperativen folgende Teilsysteme vor, die benachbarte Subsysteme zur bloßen Umwelt neutralisieren und keinen Begriff von Ganzheit mehr zulassen. Der Evolutionismus wäre hierfür ein Beispiel, aber auch widerbiblische Ideale und Maximen (z.B. das Denken des von Gott un-

abhängigen Menschen steht an erster Stelle), die mittlerweile zur Norm geworden sind und anscheinend keiner Erklärung mehr bedürfen.

Diese Denk- und Wahrnehmungszusammenhänge führen so zu einem umfassenden Sprach- und Deutungsregime, das unerwünschte Aspekte ausblendet und erwünschte ins Rampenlicht stellt. Es liefert Evidenzen, die gegen empirische Widerlegung immun sind, und stattet partikuläre Deutungen mit dem Schein universeller Gültigkeit aus. Es verwandelt Zweifelhafte und Fragwürdiges in Selbstverständliches und verleiht Halbwahrheiten eine Unabweisbarkeit.

Die Bild- und Begriffskomplexe aus dem Arsenal der Postmoderne haben sich so zu einer umfassenden, alles durchdringenden Matrix des Sag- und Denkbaren verfestigt, und entsprechend finden sich nahezu alle gesellschaftlichen Akteure im Vokabular der Differenz wieder und machen sich zu dessen Multiplikatoren.<sup>9</sup>

Das Machtgefüge der Vielfalt und Differenz, das immer deutlicher wird, ist vor allem und primär ein Sprachregime. Dieses entkoppelt sich in Teilen von der empirisch be-

legbaren Realität, sodass es einzig diejenigen Wahrheitskriterien erfüllen muss, die es selbst aufgestellt hat. Bestes Beispiel dafür ist die angeblich hohe Anzahl der Geschlechtersamts der dahinter stehenden Ideologie. So sind dann Wahrheiten organisierbar und verlangen einen unbedingten Geltungsanspruch. Widerspruch wird dann oft als Angriff betrachtet, dessen Abwehr auch den Einsatz extremer Mittel rechtfertigt. So ist es wichtig, diese „Wahrheitssysteme“ zu verstehen und ihr semantisches Bedeutungssystem zu entschlüsseln. Leider kommt es – ähnlich wie in manchen Diktaturen – vor, dass sich derartige Wahrheitssysteme nicht daran messen lassen wollen, ob sie mit der Wirklichkeit außerhalb übereinstimmen. Vielmehr unternehmen deren Verteidiger einiges, um sie gegen die Realität abzuschirmen.

Der Kampf um Begriffe und ihre Bedeutung ist so alt wie die Menschheit. Zu dem oben Beschriebenen kommt jedoch noch hinzu, dass das Ziel die Herstellung eines Bewusstseins ist, in dem angeblich „nichts mit nichts“ zu tun hat. Dies wird z.B. in unserer Kultur deutlich, wo Gottlosigkeit angeblich nichts mit dem



<sup>9</sup> Vgl. dazu Holger Schmitt: *Das Framing der Linken*.

Niedergang der Moral und der Zunahme von Gewalt zu tun haben soll. Wenn es einer (tonangebenden) Deutung dienlich ist, hat aber vermeintlich alles mit allem zu tun; so waren beispielsweise unterdrückte Gruppen und unterschiedliche politische Systeme schon vorher angeblich für viele Übel hauptverantwortlich. Oder auch der Kapitalismus oder der „Faschismus“ sind aus der Sicht des Kommunismus an fast allen Übeln schuld. Dabei ist schließlich auch noch zu beachten, dass z.B. die materialistische Dialektik das Paradoxon zum Ausweis geistiger Überlegenheit macht. Die sich selbst anmaßende begriffliche Unüberbietbarkeit der dialektischen Vernunft, die durch Widersprüche angeblich nicht widerlegt, sondern bestätigt wird, ist ebenfalls ein effektives Machtinstrument.

Konkret sehen wir heute, dass zur Sicherung der bestehenden Wahrheitssysteme und zur Verteidigung der herrschenden Meinung die Künstliche Intelligenz in Stellung gebracht worden ist, übrigens auch in anderen politischen Systemen wie in China. Die Dringlichkeit des Kampfes gegen „Hate Speech“ und „Fake News“ rechtfertigt die technische Ausrüstung der Fahnder im Netz und die Ausweitung ihrer rechtlichen Befugnisse. So können

unerwünschte Äußerungen in sozialen Netzwerken identifiziert und eliminiert werden. Sogar erweiterte Korrekturfunktionen von Textverarbeitungsprogrammen weisen nicht nur auf Verstöße gegen die Grammatik, sondern auch gegen die Regeln der politischen Korrektheit hin. Der Politik ist es gelungen, die Digitalkonzerne so weit zu bringen, dass sie Sperr- und Löschraxis weitgehend auf die Erfordernisse der Politik abstimmen, zum Teil als „Faktenfinder“ getarnt. So kann es zunehmend vorkommen, dass Videos mit biblischen Grundsätzen dem zum Opfer fallen. Wer nämlich die Hoheit über Begriffe wie „Fake News“ oder „Hate Speech“ erlangt, beherrscht damit zugleich auch die Verwendungsweise derjenigen Konzepte und Ausdrücke, die sich darunter subsumieren lassen. Eine stigmatisierte Verallgemeinerung wie Hassrede erlaubt es so, nicht nur einzelne Äußerungen, sondern ein ganzes Meinungsspektrum als dumpf, ressentimentgeladen und latent gewalttätig zu ächten, aus jeder Debatte auszuschließen und unter Umgehung strafrechtlicher Kategorien zu kriminalisieren. Dies macht „Hass“ zu einem, wenn nicht zu dem Schlüsselbegriff des herrschenden Wahrheitssystems. Wenn sich die Entwicklung zu einer programmier-

*Wer nämlich die Hoheit über Begriffe wie ‚Fake News‘ oder ‚Hate Speech‘ erlangt, beherrscht damit zugleich auch die Verwendungsweise derjenigen Konzepte und Ausdrücke, die sich darunter subsumieren lassen.*



baren Semantik fortsetzt, könnte eine Grammatik des wünschenswerten Denkens, die bislang nur dystopische Fiktion war, schon bald in Reichweite rücken. Dass das keine Utopie ist, macht auch die Offenbarung in der Bibel deutlich.

Als komplementäre Zuschreibung hat sich in demokratischen Zusammenhängen „Satire“ eingebürgert. Dass diese literarische Gattung zum Machtfaktor wurde, erstaunt nicht, denn sie vermag Deutungssysteme ins Wanken zu bringen. Weiter gilt der Gattungsbegriff auch als Schutzbehauptung und Alibi, so etwa bei

dem ZDF-Satiriker Jan Böhmermann, der unter dem Deckmantel von Satire Andersdenkende verleumdet. Diejenigen, die wie er unerwünschte Meinungen als „Hassrede“ brandmarken, waschen die eigenen Beleidigungen und Diffamierungen oft mit der Genrebezeichnung „Satire“ rein. Dabei berufen sie sich auf die Freiheit der Kunst und die ästhetische Autonomie, die ihnen ansonsten häufig wenig gelten.

Ein weiterer Punkt, der hier bedacht werden muss, ist die „Hypermoral“, wie der Philosoph Arnold Gehlen (1904–1976) sie genannt hat. Damit ist eine Ausschließlichkeit gemeint, die – auch im politischen Raum – alle anderen Wertmaßstäbe überlagert und in den Hintergrund drängt. Es handelt sich keineswegs um gute biblische Maßstäbe, sondern zum Teil um willkürliche Festlegungen, die dem Zeitgeist entsprechen. Dies kann zu einer Selbstüberhebung und Maßlosigkeit der selbst aufgestellten Moral führen. Die technische Infrastruktur der Massenmedien begünstigt die Ausbreitung moralisierender Deutungsmuster auf dieser Basis. So ist dieses emotional aufgeladene, moralisierende Erzählen hier nicht mehr nur rhetorisches Exempel, sondern oft

integraler Bestandteil der Begründungen; es flankiert nicht, sondern ersetzt das Argument. Ein solcher Moralismus, in dem die Gesinnung über die Urteilskraft triumphiert, mündet nicht selten in eine Selbstermächtigung zur Gewalt, was die Totalitarismen des 20. Jahrhunderts auch deutlich zeigen. Eine zusätzliche Überzeugungskraft meint man dann noch im Gefühl zu gewinnen: Was gut und richtig ist, weil es sich gut anfühlt, muss auch wahr sein. Wer dann moralisch meint, auf der richtigen Seite zu stehen, leitet daraus heute oft einen privilegierten Wahrheitsanspruch ab. Er betrachtet die moralische Überlegenheit als Lizenz, es mit den Fakten nicht so genau zu nehmen und sich im Zweifelsfall über sie hinwegzusetzen (vgl. Geschlechterdiskussion). Oft stehen der apodiktische Ton und das Klima der Alternativlosigkeit in scharfem Kontrast zur Schwamigkeit und Beliebigkeit der „gemeinsamen Werte“, die beschworen werden.

Ein weiterer Ansatz in diesem Kontext ist, dass Mediensätze und -dramaturgien einem fast zwanghaften Aktionismus folgen. Der Sachverhalt braucht dann oft ein Gesicht, der Zusammenhang eine Szene, die Behauptung einen Akteur, das Problem einen Experten, der

es erklärt. Dies kann zur Folge haben, dass die Story überwiegt und am Ende nicht nur das zählbare Faktum, sondern die Empirie insgesamt in den Hintergrund treten lässt.

### 3. FAZIT

Gott nimmt die menschliche Sprache (das Gesagte und Gemeinte) so ernst, dass sie Ewigkeitsfolgen hat oder haben kann. Dies und anderes (auch in biblischen Zusammenhängen) macht deutlich, dass Sprache sehr wohl vielfältige Bedeutungsdimensionen hat und die relativistische Perspektive des Dekonstruktivismus in die Irre führt. Wir sahen in diesem Artikel verschiedene Strömungen, die sich zum Teil mischen oder ergänzen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie auf unterschiedliche Weise in Kombination mit dem herrschenden Zeitgeist versuchen, biblische Maßstäbe zu beseitigen und ein neues Denk- und Sprachkonzept zu etablieren.

Wenn philosophische Strömungen versuchen, Bedeutung und Sprache für relativ zu erklären, widerspricht das biblischen Grundlagen und ist zudem Ausdruck einer relativistischen Philosophie. Dass bei der Bedeutung

von Sprache auch Stilmittel eine Rolle spielen, ist selbstverständlich. Wir sollten für das differenzierte Instrumentarium Sprache dankbar sein und uns wieder neu motivieren lassen, verantwortungsvoll und gezielt (teleologisch) mit ihr umzugehen.

---

### **Literatur**

Rod Dreher: *Lebt nicht mit der Lüge*, Illertissen 2023.

Michael Esders: *Sprachregime. Die Macht der politischen Wahrheitssysteme*. Lüdinghausen (Manuscriptum) 2020.

Stefan Felber (Hrsg.): *Zwischen Babel und Jerusalem – Aspekte von Sprache und Übersetzung*. Berlin (Frank & Timme) 2019.

David Gooding, John Lennox: *Was können wir wissen?* Dillenburg (Christliche Verlagsgesellschaft) 2020.

Roger Liebi: *Herkunft und Entwicklung der Sprachen*. Linguistik kontra Evolution. Bielefeld (CLV) 2018.

---

### **Literaturempfehlungen**

Fabian Payr: *Von Menschen und Mensch\* innen. 20 gute Gründe, mit dem Gendern aufzuhören*. Wiesbaden (Springer) 2022.

Holger Schmitt: *Das Framing der Linken. Von „Umverteilung“, „Diversität“ und „Nazis“*. Bad Schussenried (Gerhard Hess) 2022.

Holger Schmitt: *Von „Rechtsextremisten“ und „Verschwörungsideologen“*. Wie die Medien aus Andersdenkenden Feindbilder machen. Bad Schussenried (Gerhard Hess) 2024.



Satire wird dabei oft als Vorwand genutzt, um Andersdenkende zu diffamieren und eigene Angriffe zu rechtfertigen.

“



# ZWISCHEN INFORMATION UND MANIPULATION



## Müssen wir damit rechnen, dass eine Nachricht falsch ist, so verringert sich deren Wert gegen Null.



Wir leben in einer Informationsgesellschaft. Über Medien, Datenträger, Satelliten und Netze haben wir Zugang zu mehr Informationen als irgendeine Generation zuvor. Ob wir die vielen Informationen benötigen, ist eine Frage; wie wir damit umgehen, eine andere. Grundlegend für jede Art von Information ist Wahrheit. Müssen wir damit rechnen, dass eine Nachricht falsch ist, so verringert sich deren Wert gegen Null. Wenn beim Vermitteln von Informationen Lüge die eine Gefahr ist, so ist Manipulation die andere. Das bedeutet nicht unbedingt, dass die Informationen verfälscht werden. Sie werden aber mit einem bestimmten Ziel manipuliert.

Wie wir heute darauf angewiesen sind, dass wir unserem Kommunikationspartner vertrauen können, so war Mose auf die Vertrauenswürdigkeit seiner zwölf Kundschafter angewiesen, als er mit dem Volk Israel in der Wüste war. Er hatte sie auf Befehl des HERRN nach Kanaan gesandt, um das Land sowie die Eigenschaften des Volkes dort zu erkunden. Nach vierzig Tagen waren sie zurückgekehrt und hatten Mose berichtet: „Wir sind in das Land gekommen, wohin du uns gesandt

hast; und wirklich, es fließt von Milch und Honig ... Nur dass das Volk stark ist, welches in dem Lande wohnt, und die Städte befestigt, sehr groß; und auch die Kinder Enaks haben wir dort gesehen“ (4. Mo 13,27.28). Alle waren sich also darüber einig, dass Kanaan ein gutes, aber (nach menschlichem Ermessen) schwer einzunehmendes Land war.

Ging es bisher darum, Tatsachen zu berichten, so kam es nun dazu, dass Meinungen zum weiteren Vorgehen geäußert wurden. Einer der Kundschafter, Kaleb, sprach sich dafür aus, hinaufzuziehen und das Land in Besitz zu nehmen, da man es gewiss überwältigen werde. Andere widersprachen: „Wir vermögen nicht gegen das Volk hinaufzuziehen, denn es ist stärker als wir“ (V. 31). Wie sollte es jetzt weitergehen? Ganz einfach! Zehn Kundschafter manipulierten die Meinung der Masse, d.h. des Volkes, indem sie ein böses Gerücht auf-

brachten: „Das Land, welches wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein Land, das seine Bewohner frisst; und alles Volk, das wir darin gesehen haben, sind Leute von hohem Wuchs; auch haben wir dort die Riesen gesehen, die Kinder Enaks ...; und wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken, und also waren wir auch in ihren Augen“ (V. 32.33).

Waren diese Aussagen falsch? Nicht unbedingt! Es war eine überzogene, also manipulative Darstellungsweise, die ein verwerfliches, da eigennütziges Ziel hatte. Weil die Kundschafter Fürsten und somit Meinungsführer waren, ließen die Folgen nicht lange auf sich warten: Die ganze Gemeinde Israels schrie, und das Volk weinte in der Nacht. Dann rebellierte es gegen Mose und Aaron: „Und sie sprachen einer zum anderen: Lasst uns ein Haupt über uns setzen und nach Ägypten zurückkehren!“ (4. Mo 14,4)

Zwei Kundschafter, Josua und Kaleb, hielten dagegen. Sie sagten, dass das Land „sehr, sehr gut“ sei, und versuchten dem Volk klarzumachen, dass es nicht darum gehe, der eigenen Meinung zu folgen, sondern dass Gott sie in dieses Land bringen und es ihnen geben werde, wenn er Gefallen an ihnen habe. Auch warnten sie das Volk, gegen Ihn zu rebellieren, und forderten es auf, sich unter keinen Umständen vor den Bewohnern des Landes zu fürchten, denn: „Ihr Schirm ist von ihnen gewichen, und der HERR ist mit uns“ (V. 9). Alles Reden war jedoch zwecklos. Das Volk fasste einen einstimmigen Beschluss: „Und die ganze Gemeinde sagte, dass man sie steinigen solle“ (V. 10).

Jetzt, sozusagen in letzter Minute, griff Gott selbst ein, um das Volk wegen seiner Rebellion zu vertilgen. Obwohl es sich noch kurz

vorher gegen Mose aufgelehnt hatte, flehte dieser zum HERRN, das Volk zu verschonen. Gott erhörte ihn, aber die Strafe konnte nicht ausbleiben: Vierzig Jahre lang sollten die Israeliten in der Wüste umherziehen. Alle, die zwanzig Jahre und älter waren, sollten dort sterben. Die Männer, die für die Manipulation verantwortlich waren, das böse Gerücht über das Land aufgebracht und das Volk aufgewiegelt hatten, starben durch eine Plage. Und die beiden, die für die Wahrheit ihr Leben riskiert hatten? Josua führte nach vierzig Jahren das Volk nach Kanaan. Kaleb zog mit und bekam Hebron als Erbteil, weil er treu und „weil ein anderer Geist in ihm gewesen“ war (V. 24). Von dort trieb er die drei Söhne Enaks aus, denen gegenüber sich die anderen Kundschafter „wie Heuschrecken“ (s.o.) gefühlt hatten (vgl. Jos 15,13.14).

## ZUSAMMENFASSUNG

Augenzeugen hatten über das gleiche Land berichtet. Dann waren sie bezüglich des weiteren Vorgehens unterschiedlicher Meinung gewesen. Eine Gruppe von Meinungsführern (zehn Kundschafter) hatte die Stimmung aufgeheizt, indem sie ein böses Gerücht in die Welt gesetzt und die Tatsachen stark übertrieben, also die Informationen dahingehend manipuliert hatten, dass ihre eigene Auffassung gestützt wurde. Das ganze Volk war manipuliert worden bzw. hatte sich manipulieren lassen, so dass es zu einer Rebellion gekommen war. Als nüchterne Männer – die nicht um ihr Leben fürchteten – dagegenhielten, wollte man sie steinigen. Die Ursache dafür lag darin, dass Josua und Kaleb ihre Meinung nicht von den momentanen Gegebenheiten abhängig gemacht hatten, sondern dem HERRN – im Gegensatz zu den anderen – völlig nachgefolgt waren (vgl. 4. Mo 32,11.12) und sich dadurch Seiner Führung gewiss sein konnten.

**Das ganze Volk war manipuliert worden bzw. hatte sich manipulieren lassen, so dass es zu einer Rebellion gekommen war.**



## ZUM NACHDENKEN

- Kaleb hatte das Volk gegenüber Mose beschwichtigt (4. Mo 13,30). Verhalten wir uns wie „Friedensstifter“ (Mt 5,9) oder wie Agitatoren?
- In Kaleb war „ein anderer Geist“ (4. Mo 14,24). Dies zeigte sich in seinem Verhalten. Welche Gesinnung leitet unser Verhalten?
- Wie gehen wir mit Informationen um? Verfälschen wir (wie die Kundschafter) Tatsachen zu unseren Gunsten?
- Mose erbittet von Gott die Rettung derer, die gegen ihn aufgestanden waren. Wie verhalten wir uns gegenüber Menschen, die uns Widerstand entgegenbringen?
- Die Rettung für Josua und Kaleb kam in letzter Minute. Vertrauen wir darauf, dass der Herr Jesus bei Problemen in unserem Leben jederzeit eingreifen kann? Auch wenn es scheint, als sei es fast zu spät?





Holger Schmitt  
**Das Framing der Linken.  
Von „Umverteilung“, „Diversität“  
und „Nazis“**

Bad Schussenried (Gerhard Hess) <sup>2</sup>2022  
Paperback, 266 Seiten  
ISBN 978-3-87336-754-8  
18,90 Euro

Christen, die die Maßstäbe der Bibel ernst nehmen, sind nach der Sprache der meisten Journalisten und Medien „rechts“ – egal, was sie politisch sonst denken. Die in der Bibel aufgezogenen Grundsätze in Bezug auf Ehe/Familie/Geschlecht, die Absolutheit des biblischen Erlösungsweges und damit verbunden auch die Identität des Menschen oder auch die klare Sanktionierung des Abweichens usw. lassen für manche kein anderes Urteil zu. Schnell werden sogar die Begriffe „faschistisch“ oder „Nazi“ benutzt, z.B. wenn es in zentralen linken (theoretischen) Schriften heißt, die traditionelle Familie sei ein Hort oder die Keimzelle des Faschismus. Diese Sprachmuster werden heutzutage auch vom Neomarxismus gefördert, in dem sich der Marxismus als Kulturrevolution durchgesetzt hat (obwohl dessen Programm für eine sozialistische Gesellschaft schon vielfältig gescheitert ist).<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. zum Neomarxismus und zur 1968er-Bewegung kritische Artikel auf [www.denkendglauben.de](http://www.denkendglauben.de).

Über die Sprache von Diktaturen, besonders die des Nationalsozialismus, oder auch über die Sprache Donalds Trumps gibt es viele Untersuchungen. Im Vergleich dazu wird die Manipulation durch Sprache von linker Seite im westeuropäischen Raum wenig öffentlich reflektiert. Wer sich intensiver mit dem Thema Sprache beschäftigt, stellt aber fest, dass sich Teile der öffentlichen Sprache unter dem Einfluss der Linken deutlich verändert haben. Dass uns dies oft nicht mehr besonders auffällt, liegt u.a. hieran: „Die wesentliche Errungenschaft moderner Linker besteht darin, dass sie es geschafft haben, ihre Ideologie zu einer Selbstverständlichkeit zu machen, die nicht mehr als Ideologie erkannt wird“ (Ralf Bergmann: Die freie Gesellschaft und ihre Feinde, S. 95). Diese Ideologie wird in erster Linie durch Sprache transportiert, und so geht es zentral um das Thema Sprache und Denken und deren gegenseitige Beeinflussung – oder um den größeren Rahmen (= Framing), in dem sich dies abspielt.

Zur Bewusstmachung dieser Mechanismen (besonders im öffentlichen Diskurs) hat der habilitierte Sprachwissenschaftler Holger Schmitt eine recht ausführliche Studie vorgelegt. Er schreibt in der Einleitung: „Dieses Buch

richtet sich in erster Linie nicht an Fachleute ..., sondern an Menschen, die politisch und/oder zeitgeschichtlich interessiert sind und die den vorherrschenden politisch-medialen Diskurs besser verstehen wollen.“ Hier erläutert er auch seine Methode der Korpuslinguistik, deren Vorteil u.a. darin bestehe, „auf der einen Seite einen empirischen Nachweis für Phänomene, die man sonst bestenfalls intuitiv erfasst hätte“, zu liefern; auf der anderen Seite führe sie auch zu „Erkenntnissen, auf die man nicht von selbst gekommen wäre und die erst im Nachhinein erklärbar werden“. Die Daten seien aber selbstverständlich interpretationsfähig und -bedürftig, gebe es doch eine größere Anzahl von Faktoren, die man bei der Interpretation bedenken müsse.

Die einzelnen Begriffe und Sachverhalte werden in alphabetischer Reihenfolge behandelt und zum Teil ausführlich erläutert. Zum Schluss fasst der Autor die Ergebnisse auf wenigen Seiten zusammen. Der Stil ist gut verständlich, manchmal auch wissenschaftlich-präzise. Durch erklärende Formulierungen, Beispiele und wiederholte Kontextuierung sind die Sachverhalte aber gut zu erfassen.

In seiner Zusammenfassung am Ende des Buches liefert der Autor hilfreiche Kategorien

zum Verstehen linker Manipulationsmuster, die sich aber nicht immer scharf voneinander abgrenzen lassen:

1. Moralisiere das eigene Anliegen: Linke Moral basiert häufig auf der Gesinnungsethik, die im Gegensatz zur Verantwortungsethik nicht die Folgen bedenken muss. Linke sehen sich daher oft als die Anständigen, die Werte wie Akzeptanz, Toleranz und Gerechtigkeit hochhalten und Haltung zeigen. Auch Sprachregelungen wie die Gendersprache oder die politische Korrektheit allgemein sind für sie oft eine Frage dessen, was sie für Moral halten. Jeder, der das anders sieht, sollte sich somit am besten schämen. So wird aus einer Ideologie eine Art neue Religion mit eigener Moral, eigenen Riten und auch mit Dazugehörigen und Ausgegrenzten.
2. Schüchtere den Gegner ein.
3. Definiere die Opfergruppe: Es gibt sehr viele Minderheiten und Opfer unter den Menschen. Der mediale und politische Fokus liegt jedoch besonders auf drei Gruppen: sexuellen Minderheiten bzw. Frauen (Homophobie, Sexismus); rassistisch Diskriminierte bzw. Migranten (Rassismus) und Muslime (Islamophobie). So

werden bei Begriffen wie „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“, „Diversität“ oder „Toleranz“ von vornherein nur solche Opfergruppen bedacht, die in das linke Opferschema passen.

4. Verschleierte das, was nicht ins eigene Weltbild passt.
5. Projiziere die eigenen Schattenseiten auf den Gegner.

Die Verwendung (bzw. Umdeutung) bestimmter Wörter stelle nur die Spitze des Eisbergs dar, unter der sich noch sehr viel mehr an diskursiv-manipulativen Möglichkeiten verbirgt, meint Schmitt. Insofern könne lexikalisches Framing als exemplarisch für das „Rahmen-Setzen“ gesehen werden, sei aber nicht der einzige Weg, um Bewusstsein zu formen. Weiter seien zentral:

Themenauswahl und Perspektive: Über vieles wird nicht berichtet und manches, was nicht ins Bild passt, wird einfach weggelassen.

Zeugenselektion: In den Medien treten oft Menschen mit der Aura von Experten auf. Diese werden selbstverständlich gezielt ausgesucht, um bestimmte Narrative zu stützen. Ähnlich ist auch die Zusammensetzung der Talkshows zu verstehen, in denen oft – wenn überhaupt –

nur einer für eine konservative Position steht. Dieser ist dann auch häufig nicht der Brillanteste, sondern jemand, an dem man sich gut abarbeiten kann.

Assoziation: Erzeugen eines negativen Rufs, indem man die entsprechende Person in einen (oft nur angeblichen) zweifelhaften oder negativen Kontext stellt.

Tabuisierung nicht genehmer Begriffe, z.B. „Clankriminalität“.

Machen wir uns nun einige zentrale Begriffe und Sachverhalte beispielhaft bewusst.

Aktivist und Aufmarsch: Nach dem Motto „Wir sind die Guten“ sind Aktivisten fast immer nur Linke. Selbst wenn sie Straf- oder Gewalttaten begehen, heißen sie immer noch „Aktivisten“. Von „rechten“ Aktivisten ist nie die Rede, z.B. bei einer Demonstration gegen Abtreibung. Mit „Aufmarsch“ sollen die Aufmärsche der Nationalsozialisten im Dritten Reich assoziiert werden. Deshalb ist es nahezu undenkbar, dass die Presse einmal von einem „Aufmarsch“ der „Letzten Generation“ oder einer Linksgewerkschaft berichtet. Das eigentliche Problem besteht darin, dass Journalisten linke Straftäter als Aktivisten adeln.

Antifa: Die Berufung der Antifa auf Antifaschismus ist eine lexikalische Maskerade, auch

weil diese selbst faschistische Züge trägt, gewalttätig ist usw.

Bunt, divers: Bei beiden Begriffen geht es tatsächlich nur um die Förderung einer einseitigen Vielfalt unter gleichzeitiger Ausgrenzung dessen, was nicht dieser „Vielfalt“ entspricht. Das vorgebliche Streben nach Diversität ist ein Kunstgriff. Es eröffnet der Linken Räume im Bereich Multikulturalismus und Identitätspolitik, verweigert sie aber jenen, die andere Standpunkte vertreten.

Demokratisch: ist angeblich der linke Mainstream, andere aber oft nicht.

Klimaleugner: unsinniger Begriff, da niemand das Klima leugnet. Die geradezu religiöse Behauptung, der Mensch könne das Klima entscheidend beeinflussen, wird verteidigt und Gegner werden als Leugner bezeichnet (ähnlich „Corona-Leugner“).

-phob (Homo-, Islamo- usw.): eigentlich „eine Angststörung habend“. Menschen, die den Islam oder praktizierte Homosexualität kritisch reflektieren, werden so bezeichnet, auch um sie als Kommunikationspartner zu diskreditieren – nach dem Motto: „Phobiker“ ist, wen ich so nenne. Obwohl das Christentum die am meisten verfolgte Religion ist, wird diese Endung für Christen-tumskritiker nicht

benutzt, da die Linke eben islamfreundlich und christentumsfeindlich ist.

Rassismus: wird immer mehr seines eigentlichen Inhalts beraubt und für linke Ideen instrumentalisiert, ähnlich wie Diskriminierung.

Rechts oder rückwärtsgewandt sind angeblich z.B. Christen, die die Schöpfungsordnung Gottes in Bezug auf Ehe und Familie usw. vertreten.

Toleranz/Intoleranz, Hass, Hetze: wird ebenfalls zunehmend der eigentlichen Bedeutung beraubt. Intolerant ist, wer linke Positionen hinterfragt oder ablehnt. Dabei streut er unter anderem oft angeblich Hass und Hetze. Die Toleranzmaxime scheint aber für Linke gegenüber anderen Positionen kaum zu gelten.

Umstritten: sind konservative Positionen und Personen. Linke Positionen und Projekte werden kaum so bezeichnet.

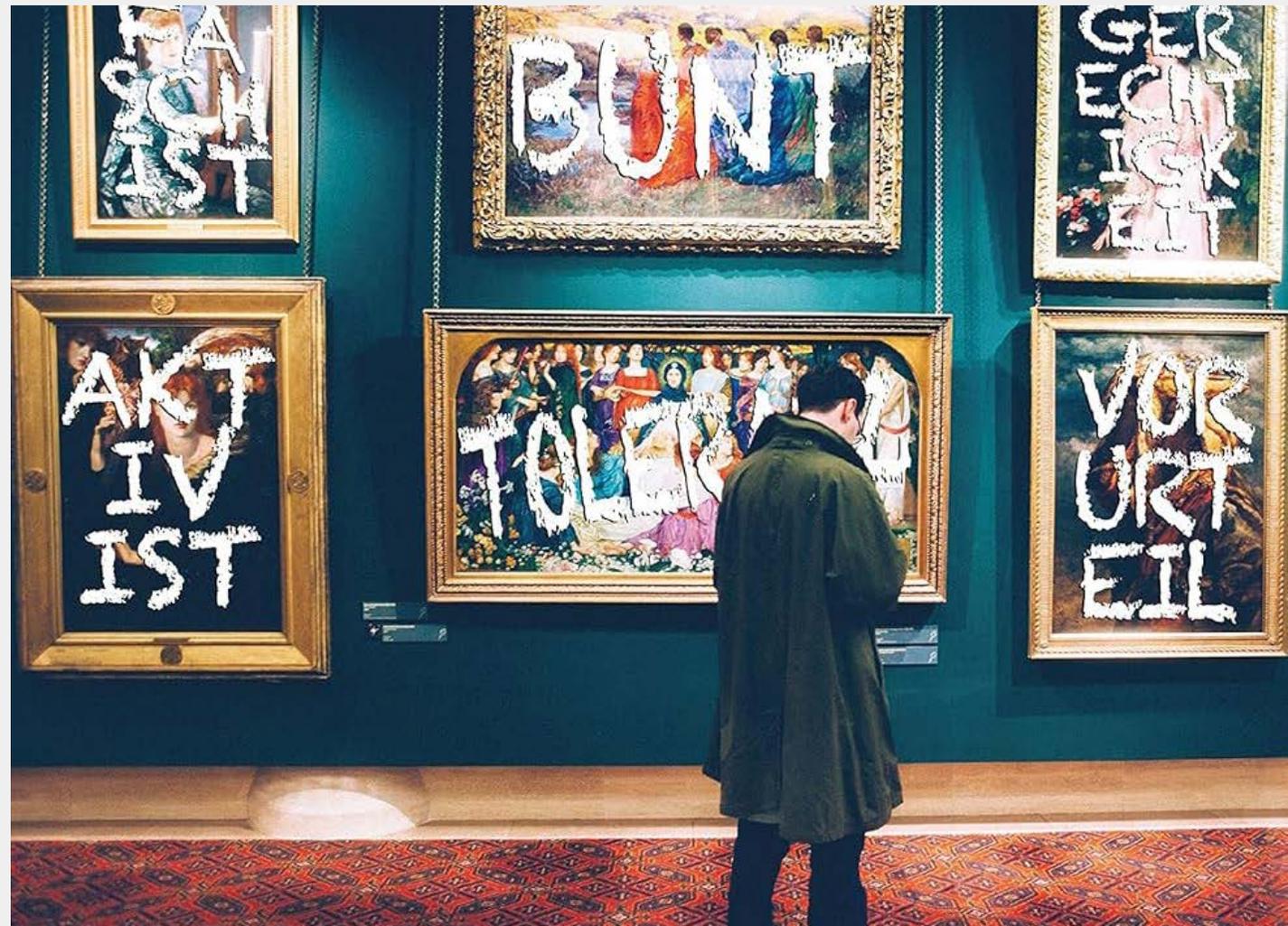
Wende: Mit diesem Begriff wird das Revolutionäre des Endes des Sozialismus in der DDR und das Zusammenbrechen dieses Systems verschleiert, da dies eine Niederlage für die Linken war.

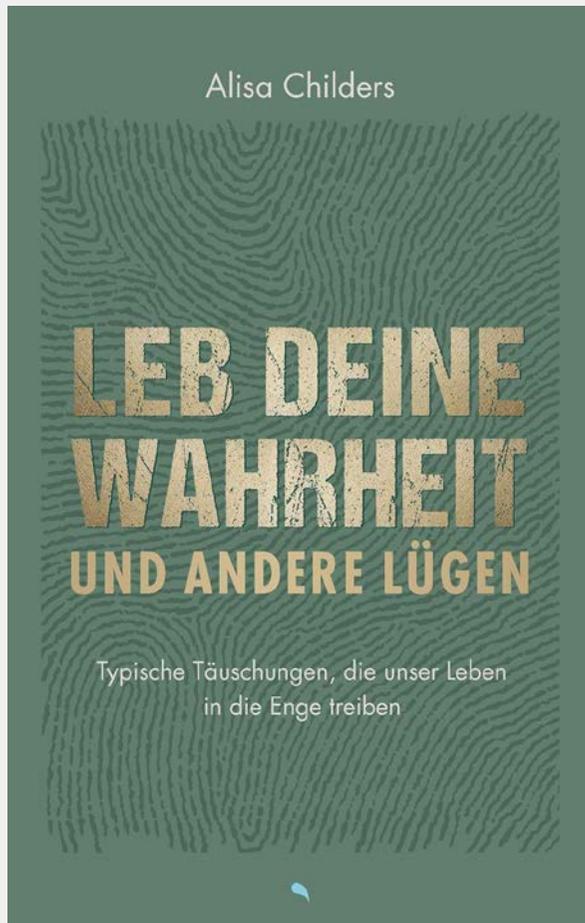
Zu ergänzen wäre noch „progressiv“. Mit diesem Begriff identifiziert sich gerne die widerbiblische, antichristliche Zeitgeistbewegung,

auch um andere Positionen als rückständig erklären zu können.

In der Zusammenfassung mag deutlich geworden sein, dass Sprache, Denken und Wirklichkeit zusammenhängen. Um die Hintergründe verstehen zu können, ist ein gewisses Wissen in Bezug auf die politisch-gesellschaftlichen Positionen der Linken nötig. Alle drei

Aspekte werden in diesem Buch gut berücksichtigt, wobei man sich der einen oder anderen Gewichtung des Autors nicht unbedingt anschließen muss. Allein schon die Ausführungen über Gendersprache sind lesenswert. Alles in allem handelt es sich um ein hilfreiches, nüchtern geschriebenes Buch, dessen Lektüre sich lohnt.





Alisa Childers:  
**Leb deine Wahrheit und andere Lügen.  
Typische Täuschungen, die unser Leben  
in die Enge treiben**  
Basel (fontis) 2023  
Paperback, 238 Seiten  
ISBN 978-3-03848-262-8  
19,90 Euro

Im Römerbrief ist von denen die Rede, die „die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauscht“ haben (Röm 1,25). Das Problem ist also nicht neu. Diese Lügen in der jeweiligen Kultur zu erkennen ist aber nicht immer so einfach. Unter anderem damit dies leichter fällt, hat Alisa Childers dieses Buch veröffentlicht.

Sie schreibt im letzten Kapitel: „Darum geht es in diesem Buch: Wir erkunden die ich-zentrierten kulturellen Lügen, die uns nicht nur ängstlich, selbstbezogen und erschöpft machen, sondern dem widersprechen, wie Gott uns laut Bibel anweist zu leben. Aber wie können wir das in unserer Kultur tun, die sich verändert und jeden Tag weiter von der Wahrheit entfernt?“

Im ersten Kapitel heißt es: „Mehr als zuvor schauen die Menschen heute auf ihr eigenes Herz, ihre Meinungen, Vorlieben, Vorurteile und Veranlagungen, um durchs Leben zu navigieren. Mit anderen Worten: Wir haben ge-

lernt, unseren Gefühlen zu vertrauen. Aber was bringt uns das? Es führt zu einer ganzen Reihe von Problemen. Und ... haben wir uns in vielen Fällen nicht selbst in diesen Schlamassel gebracht? ... In vielerlei Hinsicht geht es in diesem Buch um die Bibel. Es ist außerdem ein Buch über Logik und Menschenverstand – und auf welcher albernen Weise wir uns von diesen abbringen lassen. Vor allem aber handelt das Buch davon, wie wir dahin kommen, uns auf das Fundament der Wahrheit Gottes zu stellen, einer Wahrheit, die sich nicht mit gesellschaftlichen Trends ändert.“

Damit ist der Inhalt weitgehend umrissen. Während Alisa Childers in ihrem Buch „Ankern“ ihre Abkehr vom progressiven Christentum beschrieb, hat dieses Buch also im Wesentlichen einige Zeitgeist-Lügen im Fokus, die sich auch im Denken von Christen niedergeschlagen haben. Die Themen sind: Veränderungen in unserer Sprache und der Trend, uns um uns selbst zu drehen; Wahrheit in der Postmoderne; Individualismus; Authentizität; und die Lügen: Nutze die Zeit, denn du lebst nur einmal; Gott möchte nur, dass du glücklich bist; du sollst nicht urteilen; du bist dein eigener Herr; nur die Liebe zählt. Dann folgen die Rolle der Frau und das Thema Wahrheit.

Die dreizehn Kapitel sind folgendermaßen strukturiert: Am Anfang stehen persönliche Erlebnisse, die den Inhalt veranschaulichen. Danach folgt ein theoretisch-erörternder Teil mit biblischen Bezügen, wobei die Autorin zentrale aktuelle Positionen verarbeitet und kommentiert, aber auch auf Erlebnisse zurückgreift. Die Zitate werden in Endnoten nachgewiesen. Der Stil (der Übersetzung) ist angenehm zu lesen, ein Interesse auch an eher theoretischen Reflexionen wird aber vorausgesetzt. Das manchmal recht redundante Plaudern bewegt sich meines Erachtens noch im Rahmen des Erträglichen.

Alles in allem handelt es sich um ein empfehlenswertes Buch.

*„Wir erkunden die ich-zentrierten kulturellen Lügen, die uns nicht nur ängstlich, selbstbezogen und erschöpft machen, sondern dem widersprechen, wie Gott uns laut Bibel anweist zu leben.“*



### Checkliste: Erkennst du Zeitgeist-Lügen?

- „Vertraue immer deinem Herzen.“
- „Du bist deines eigenen Glückes Schmied.“
- „Urteile niemals über andere.“
- „Gott möchte nur, dass du glücklich bist.“
- „Nur die Liebe zählt.“





Brett McCracken:  
**Seele, nähre dich gesund!**  
**Der Weg zur Weisheit im Zeitalter der Information**

Bielefeld (CMV) 2021  
 Paperback, 152 Seiten  
 ISBN 978-3-86701-336-9  
 7,90 Euro

So viel steht fest: Der Autor kennt sich aus. Dieses Buch ist kein gedanklicher Abriss zum Thema Information, angereichert mit Banalitäten aus der Medienwelt, sondern eine fundierte, qualifizierte Darstellung mit konkreten Beispielen und hilfreichen Reflexionen.

Worum geht es? „Dieses Buch vertritt die These, dass wir ein besseres ‚Ernährungskonzept des Wissens‘ brauchen bzw. bessere Gewohnheiten der Informationsaufnahme“ (S. 12). Um die dafür zentralen Gedanken zu entfalten, gliedert der Autor das Buch in zehn Hauptkapitel. In den ersten drei geht es im Schwerpunkt um Informationsüberflutung, die Menge an Neuigkeiten, alternative Fakten und das Wahrheitsproblem. Ab Kapitel 4 wird die „Weisheitspyramide“ entfaltet. Dabei spielt die Bibel die zentrale Rolle, aber auch die Gemeinde, die Natur, Bücher allgemein, Schönheit und das Internet. Schließlich folgt ein Resümee.

Das Buch ist gut gegliedert und verständlich geschrieben, verlangt aber eine gewisse Bereitschaft zum analytischen Denken. Dass man eine Flucht in Bücherrealitäten pauschal gutheißen kann, zweifle ich ebenso an wie dass Klassiker oft „Wahrheiten vermitteln, die in Zeit und Raum Widerhall gefunden haben“ (S. 114), „dass alles in der Schöpfung die Handschrift des Schöpfers trägt“ und somit jedes Buch, das diese „unter die Lupe nimmt, das Potenzial [hat], die Wahrheit zu erhellen“ (S. 116) oder dass man in der vom Autor dargestellten Dimension „gut formulierte[n] Argumente[n]“ „der ‚anderen Seite‘ Gehör schenken“, diese Sicht zu verstehen versuchen und sogar seine Social-Media-Feeds mit Quellen versehen sollte, die eine Vielzahl von Perspektiven repräsentieren (vgl. S. 138). Letzteres klingt mir etwas zu sehr nach postmodernem Relativismus.

Wenn man diese und andere kleinere Kritikpunkte unter dem Gesichtspunkt des Gesamttenors sieht und sie entsprechend einordnet, kann man von der Lektüre einen beachtlichen Gewinn haben.



Manfred Spitzer:  
**Digitales Unbehagen.  
Risiken, Nebenwirkungen und Gefahren  
der Digitalisierung**  
München (mvg-Verlag) 2020  
Gebunden, 139 Seiten  
ISBN 978-3-7474-0224-5  
14,99 Euro

Wer sich heute fundiert mit Medienkritik beschäftigen möchte, kommt im deutschsprachigen Raum nicht an Manfred Spitzer vorbei. Er war ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Ulm und ein Kämpfer gegen das Überhandnehmen digitaler Medien. Besonders bekannt geworden ist er durch seine bisherigen Bücher *Die Smartphone-Epidemie Gefahren für Gesundheit, Bildung und Gesellschaft* (2018), *Cyberkrank: Wie das digitale Leben unsere Gesundheit ruiniert* (2015), *Digitale Demenz: Wie wir unsere Kinder um den Verstand bringen* (2012), aber auch durch Talkshows, Interviews und Vorträge dazu (auch auf YouTube).

Spitzers Hauptziel besteht darin – wie die Titel der Bücher ja schon deutlich machen –, vor dem immer exzessiver werdenden Mediengebrauch zu warnen. Dass dies nötig ist, zeigt nicht nur die zunehmende Mediensucht, sondern auch die Tatsache, dass selbst führende Regierungsvertreter und deren Ministerien oft kritiklos in die positive Beurteilung der Medien einstimmen. Ein Beispiel dafür ist der Milliardenaufwand, mit dem deutsche Schulen mit Tablet-PCs und anderem ausgestattet werden sollen – trotz negativer Erfahrungen in den Schulen anderer Länder.

Dieses neue Buch nun beinhaltet gegenüber den anderen nicht sehr viele neue Aspekte. Es zeichnet sich aber dadurch aus, dass es in kurzen Texten (32 Themen auf etwas über 100 Textseiten) viele zentrale Medien-Themen kurz beleuchtet. Es ist mit Grafiken angereichert und leicht lesbar. Wer sich also über zentrale Medienthemen informieren möchte, ist mit diesem (säkularen) Buch gut beraten.



John Lennox:  
**2084. Künstliche Intelligenz und die Zukunft der Menschheit**  
Holzgerlingen (SCM) 2022  
Gebunden, 251 Seiten  
ISBN 978-3-417-24174-7  
19,99 Euro

Der Titel dieses Buches lehnt sich an den Roman 1984 von George Orwell an. Dieser warnt vor einer Gesellschaft, in der wir von einer äußeren Macht unterdrückt und zu Gefangenen werden. Orwell zeigt einen totalitären Staat mit einem lückenlosen Überwachungssystem, in dem Gedankenkontrolle und eine eigene Sprache von zentraler Bedeutung sind. Diese Vorstellungen werden heute zunehmend mit neuen Entwicklungen in der Künstlichen Intelligenz (KI) in Verbindung gebracht, insbesondere mit Computertechnologien, die Dinge tun können, zu denen sonst nur der menschliche Verstand in der Lage ist. Es geht also um die Schaffung eines Verstandes, der den Menschen nachahmt.

John Lennox ist emeritierter Mathematikprofessor an der Universität Oxford und Autor zahlreicher Bücher zum Verhältnis von Glaube, Ethik und Wissenschaft. In diesem Buch geht er der Frage nach, welchen Weg die Menschheit im Hinblick auf technologischen Fortschritt, Bioengineering und vor allem Künstliche Intelligenz einschlägt und welche Auswirkungen Fortschritte in der KI auf unsere Weltanschauung und auf die Gottesfrage haben (können).

Dabei behandelt er zunächst sehr ausführlich das Thema Künstliche Intelligenz und verbindet dieses mit den Themen „Woher kommen wir“ und „Wohin gehen wir“. Dann wendet er sich den Themen „Was ist der Mensch“ und „Die Zukunft der Menschheit“ zu. Das geschieht auf biblischer Basis unter Einbeziehung des Evangeliums sowie der Prophetie. Die Diskussion evolutionistischer, naturalistischer und atheistischer Positionen wird dabei ebenfalls berücksichtigt. Dies alles wird gedanklich sehr gut verknüpft und mit vielen Fußnoten untermauert. Dabei werden zunächst Vorteile und Chancen der KI klar benannt.

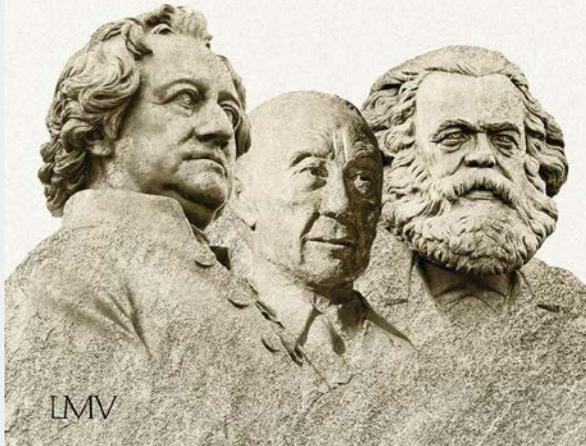
Es wird aber auch deutlich, dass etliche Aspekte, darunter auch die (urevolutionistische) Fortschrittsutopie der KI, final zum Scheitern verurteilt sind.

Nach der Lektüre hat man den Eindruck, dass man sowohl über das Thema KI als auch über die Kernbotschaft der Bibel (Sünde, Erlösung, Jesu Tod, Umkehr, Gericht, Ewigkeit) gut informiert worden ist. Somit ist dieses Buch sehr zu empfehlen, auch weil die Künstliche Intelligenz in Zukunft immer mehr unseren Alltag prägen wird und es (zunehmend) nötig ist, gesellschaftliche Entwicklungen auf biblischem Hintergrund zu bewerten.

Norbert Bolz

# Der alte weiße Mann

Sündenbock der Nation



Norbert Bolz:  
**Der alte weiße Mann.**  
**Sündenbock der Nation**  
München (Langen-Müller-Verlag) 2023  
Gebunden, 224 Seiten  
ISBN: 978-3-7844-3653-1  
24,00 Euro

Norbert Bolz ist Medien und Kommunikationswissenschaftler. Er studierte Philosophie, Germanistik, Anglistik und Religionswissenschaften und lehrte als Professor Medienwissenschaften. In vielen seiner Publikationen analysiert er die zunehmende Verunsicherung postmoderner Gesellschaften.

In seinem neusten Buch „Der alte weiße Mann. Sündenbock der Nation“ formuliert er seine Hauptthesen zum Teil expliziter als vorher, da er sich seit seiner Pensionierung dazu freier fühlt. Er schreibt in der Vorbemerkung zum Buch: „Für alle Übel und das Böse in unserer Welt haben die Kulturrevolutionäre der Politischen Korrektheit einen Sündenbock gefunden: den alten, weißen Mann. Er steht für Kolonialismus, Rassismus und Sexismus; er soll schuld sein an der Armut der dritten Welt, an der Zerstörung der Natur und am menschengemachten Klimawandel. Wenn man den Sündenbock in die Wüste schicken könnte, gäbe es keine Diskriminierung mehr,

die Welt wäre endlich friedlich, tolerant, divers, bunt, und die Menschen stünden wieder im Einklang mit der Natur. Dies ist der Kern einer Erzählung, die heute von den meisten Medien und Bildungsanstalten verbreitet wird.“ Und er sagt in einem Interview: „Mein Buch ist eine Art Argumentationshilfe für all diejenigen, die wegen der Political Correctness gewissermaßen sprachlos geworden sind.“

Deshalb möchte er zunächst in einem Lagebericht der westlichen Welt darstellen, wie die Erzählung vom alten weißen Mann unsere Gegenwartskultur prägt und die gedanklichen Voraussetzungen seiner Gegner deutlich machen. Dabei steht „alt“ für Tradition und Erfahrung, „weiß“ für europäische Rationalität und technische Naturbeherrschung und „männlich“ für Mut, Risiko und Selbstbehauptung.

Für den einen oder anderen mag dieses Thema nicht interessant erscheinen. Die Hintergrundanalyse bezieht sich aber nicht direkt auf den alten weißen Mann, sondern ist gewissermaßen eine allgemeine Kulturanalyse.

In dem Buch macht Bolz deutlich, dass er die Political Correctness für eine geistige Klimakatastrophe hält, denn: „Im öffentlichen Diskurs gibt es eine scharfe Trennung zwischen den Guten und den Bösen. Gegensätzliche Posi-

tionen werden nicht mehr argumentativ ausgetragen, sondern die Hauptrolle spielen Gefühle, Affekte, Wut, Zorn, Ressentiments. Diese Unfähigkeit zur Debatte ist ein deutliches Zeichen, dass wir es mit einer unheilvollen Entwicklung zu tun haben.“ Und wo z.B. Gefühle den Diskurs bestimmten, sei eine inhaltliche Auseinandersetzung schwer möglich. So gelte man als Konservativer gleich als Hetzer oder Hassprediger.

Auch an diesen Entwicklungen werde deutlich, dass sich der Marxismus nachträglich als Kulturrevolution durchgesetzt habe, obwohl er als Programm für eine sozialistische Gesellschaft schon gescheitert gewesen sei. Damit sei die Saat des universellen Nihilismus aufge-

gangen und der Menschen in ein spirituelles Vakuum gestoßen worden. So sei es auch nur der Probelauf für die große Kulturrevolution, dass die sexuelle Identität allein Sache der individuellen Subjektivität sein soll. Denn wenn es normal sei, das Geschlecht zu wechseln, dann würden bald viele andere Veränderungen ebenso natürlich erscheinen.

Was nun Postmoderne, Dekonstruktivismus und Politische Korrektheit so attraktiv mache, sei das Angebot der totalen Entlastung: Es gebe hier weder Wahrheit noch Wirklichkeit. So sei das vormals Illegitime normalisiert und das vormals positiv Normale stigmatisiert worden. Deshalb erscheine ein Mensch als reaktionär, der auf der Grundlage des lange Zeit als

positiv normal Geltenden argumentiere. Dies kann man z.B. an der Bedeutung der Familie festmachen. Das Problem sei nun in erster Linie nicht, dass unsere Gesellschaft das Abnormale, den Ausnahmezustand zulasse, sondern dass sie nicht mehr zur Normalität zurückkehren

könne. Die moderne westliche Gesellschaft stigmatisiere also die Abweichung heute nicht mehr, sondern toleriert sie, benenne sie um und fördere sie sogar in etlichen Bereichen.

Insgesamt eignet sich das Buch auch für Christen sehr gut als Analyse und Argumentationshilfe, vertreten sie doch z.B. biblische Positionen, die heute als „rechts“ oder „konservativ“ gelten. Die zentrale Forderung des Autors nach dem Zurück zur Bürgerlichkeit und die extrem hohe Verortung der Meinungsfreiheit reicht aber im Licht der Bibel bei weitem nicht aus. Ebenso wenig ein nur noch als unverbindliche Zivilreligion verstümmeltes Christentum. Und die empfohlenen Mittel zur Lösung des Problems sind zum Teil nicht nur wenig hilfreich, sondern auch kontraproduktiv, wie z.B. Liberalismus, Aufklärung, Evolutio-

nismus; Nietzsche, Freud und Descartes. Alles in allem handelt es sich aber um eine empfehlenswerte Lektüre, die manches zuspitzt, einen aber kenntnisreich für zentrale negative Denk- und Verhaltensrichtungen heute sensibilisiert.





Tony Reinke:

**Wie dein Smartphone dich verändert.  
12 Dinge, die Christen alarmieren sollten**

Augustdorf (Betanien Verlag) 2018

Paperback, 254 Seiten

ISBN 978-3-945716-28-1

14,90 Euro

Ein Smartphone besitzt mittlerweile fast jeder, so dürfte es sinnvoll sein, sich einmal etwas intensiver mit dessen Vorzügen und Gefahren zu beschäftigen. Dabei ist dieses Buch eine echte Hilfe, auch weil es die Inhalte differenziert darlegt. Es ist kenntnisreich und gut verständlich geschrieben, anspruchsvoll und nicht banal und beinhaltet nahezu alle Aspekte, die ein christliches Buch zu diesem Thema beinhalten sollte: positive Aspekte der Technik, Ablenkung, Gemeinschaft, Aggressivität, Aufmerksamkeit, Stars, Likes, Lesekompetenz, Vereinsamung, Unmoral, Sinn des Lebens, Angst, etwas zu verpassen, Zeitverlust usw.

Es ist in einem sehr flüssigen Stil geschrieben, der manchmal etwas zur Geschwätzigkeit neigt. Deshalb kommen auch einige Gedanken häufiger ausführlich vor. Wenn man auch auf 70 Seiten weniger die Gedanken hätte präzise entfalten können, so kann dieses Buch doch sehr empfohlen werden.

*„Wir werden, was wir betrachten. Unsere Smartphones prägen unser Herz, unser Denken und unser Verhalten – oft mehr, als uns bewusst ist.“*

”

Medien vermitteln Botschaften.  
Sie beeinflussen.

***Welche Botschaft möchten  
Sie vermitteln?***



Nächste Ausgabe:

**ALS CHRIST IN DER  
NACHCHRISTLICHEN  
EPOCHE LEBEN**

*[www.denkendglauben.de](http://www.denkendglauben.de)*